

Genealogie

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte**

Band (Jahr): **16 (2006)**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VIII Genealogie

1 Einleitung

Als Grundlage für die Familiengeschichte wird in diesem Kapitel die Genealogie der Scheck anhand von Kurzbiographien und Stammtafeln nachgezeichnet. So kann die Familie als biologische und soziale Gemeinschaft erfasst werden, und gleichzeitig treten einzelne Familienmitglieder als Individuen klarer hervor. 104 Personen aus der Familie Scheck von Ardez, Susch und Goldrain sowie 38 ihrer Ehegatten werden behandelt. Die einzelnen Kurzbiographien sind nach folgendem Schema aufgebaut: Name / zusätzliche und abweichende Namensformen / Lebens- resp. Erwähnungsdaten (aufgrund des für diese Arbeit benützten Quellenmaterials) / Eltern / Herkunfts- beziehungsweise Wohnort / Angaben zur Biographie anhand der urkundlichen Erwähnungen / Ehegatten / Nachkommen. Je nach Quellenlage bleibt für einzelne Personen die eine oder andere Rubrik offen. – Die Einordnung der Individuen in den familiären Zusammenhang war nicht immer einwandfrei möglich. Familienmitglieder, die nicht sicher eingeordnet werden konnten, sind mit einem Stern gekennzeichnet. Personen, die in den Stammtafeln nicht unterzubringen waren, erscheinen separat in Abteilung C. Die erste Generation auf Tafel B, das heisst die 15 Kinder Burkhardts III. (A9), erscheinen zeitlich über ein halbes Jahrhundert verteilt und fallen deshalb als Ausnahmen auf. Erfahrungsgemäss möchte man sie zwei Generationen zuordnen, doch aufgrund der Angaben in den Quellen sind die hier angenommenen Familienverhältnisse plausibel und am wahrscheinlichsten.

2 Kurzbiographien

A Die frühen Scheck bis anfangs des 14. Jahrhunderts

A1 Ulrich I.

magister Odolricus scolasticus (Tiroler UB I/2 Nr. 860, u.a.), *V[er]l[ic]i scolastici Tridentini* (BUB IIneu Nr. 677), *Odoricus Secus* (CURZEL, Documenti Nr. 332).

Erste Erwähnung: 1220 Juni 2.

Letzte Erwähnung: 1262 Oktober 11. (CURZEL, Documenti Nr. 280).

Verstorben: vor 1268 Mai 7. (CURZEL, Canonici S. 681).

Domherr und Domscholaster von Trient. Er ist der erste Vertreter seiner Familie, der urkundlich belegbar den Namen «Scheck» führte. Am 2. Juni 1220 war der Magister und Domscholaster Ulrich I. Zeuge für Bischof Albert von Trient, ebenso am 31. August des gleichen Jahres (GHETTA/STENICO II, Capsa 61 Nr. 38 und Capsa 59 Nr. 140). Zwischen 1221 und 1260 erscheint er vielfach als Zeuge und gelegentlich auch als Prokurator für die Bischöfe und das Domkapitel von Trient (CURZEL, Documenti Nr. 70, 72, 102a, 102b, 104, 107, 110, 114, 115, 117, 126b, 127–130, 133, 134, 136, 140, 144, 153, 161, 166, 167, 171b, 175, 185, 202, 205, 207, 209, 210, 213, 241b, 248, 252, 256, 263, 266; GHETTA/STENICO II Capsa 57 Nr. 7 und 78, Capsa 61 Nr. 17, Capsa 62 Nr. 7, Capsa 63 Nr. 15, Capsa 68 Nr. 38, Capsa 70 Nr. 10; GHETTA, Miscellanea Nr. 34). Am 11. November 1228 bezeugte er den Kompromiss zwischen Graf Albert III. von Tirol und dem Bischof von Chur um die Churer Rechte im Unterengadin und im Vinschgau (BUB IIneu Nr. 677). Nach der Neueinteilung der Verwaltungsbezirke des Domstifts vom 13. Juni 1242 wurde die Pfründe des Domscholasters Ulrich aus dem Bezirk *Anaunia* (Val di Non, westlich und nordwestlich von Trient) alimentiert (CURZEL, Documenti Nr. 162 und 195).

Ulrich Scheck holte seine beiden Neffen Heinrich (A4) und Ulrich II. Scheck (A5) nach Trient. Beide wurden Kanoniker. Der Neffe Eberhard Scheck (A3) erscheint als Zeuge in Angelegenheiten des Tridentiner Domkapitels.

Genealogische Einordnung: Ulrich I. war vermutlich ein Bruder oder Onkel von Burkhard I. Scheck (A2).

A2 Burkhard I.

Burchardus Zegili (BUB IIneu Nr. 691), *Burckhardus Shecce* (BUB IIneu Nr. 735), *Brochardo Scizilino* (Tiroler UB I/3 Nr. 1080a), *P. Schazelinus* (BUB IIneu Nr. 781), *[Burk]ardus Szazilinus* (Tiroler UB I/3 Nr. 1164), *Burkardo dicto Shegge* (BUB IIneu Nr. 1027).

Erste Erwähnung: 1231 Januar 16.

Letzte Erwähnung: 1259 April 28.

Wohnort: Laatsch (Tiroler UB I/3 Nr. 1080a).

Am 16. Januar 1231 ist er Zeuge in einem Urteilsspruch Bischof Berchtolds von Chur (BUB IIneu Nr. 691); am 15. November 1235 Zeuge bei der Beilegung eines Streites zwischen dem Kloster St. Luzi und Ulrich von Gamprin samt Söhnen (BUB IIneu Nr. 735); am 25. November 1238 Zeuge in einer Belehnungsurkunde des Vogtes Hartwig von Matsch (Tiroler UB I/3 Nr. 1080a); am 3. September 1239 Zeuge bei der Verpfändung des Marktes von Müstair durch Bischof Volkard von Chur an Vogt Hartwig von Matsch (BUB IIneu Nr. 779). Als Swiker von Reichenberg am 5. November 1239 das Schloss Tarasp und andere Engadiner Besitzungen samt Eigen- und Lehensleuten an Graf Albert von Tirol verkauft, ist Burkhard Scheck nicht nur Zeuge, sondern Bürge für die rechtzeitige Aushändigung des Kaufpreises und ist als Schiedsrichter in allfälligen Streitfragen vorgesehen (BUB IIneu Nr. 781). Ende November/Dezember 1243 ist er Zeuge für die Vögte von Matsch (Tiroler UB I/3 Nr. 1164) und am 28. April 1259 Zeuge bei der Bestätigung einer Schenkung durch Walter von Vaz an das Kloster Salem (BUB IIneu Nr. 1027). Das soziale Umfeld, in welchem Burkhard Scheck sich bewegte, deutet auf eine angesehenere gesellschaftliche Position hin.

Nachkommen: Vermutlich Burkhard II. (A7)*.

A3 Eberhard

Eberardus Scecche (BUB IIneu Nr. 690).

Erste Erwähnung: 1230 Dezember 27.

Letzte Erwähnung: 1246 November 25.

Neffe von: Ulrich I. (A1) (CURZEL, Documenti Nr. 205).

Am 27. Dezember 1230 ist er Zeuge bei einem Gütertausch zwischen Propst Hermann von St. Luzi und Walter von Vaz (BUB IIneu Nr. 690); am 25. November 1246 Zeuge für den Domherrn von Trient Guglielmo da Cles (CURZEL, Documenti Nr. 205).

Genealogische Einordnung: Die Verwandtschaftsbeziehung als Neffe (*nepos*) zum Domscholaster Ulrich I. (A1) steht fest. Eberhard war ein Bruder oder Cousin von Heinrich I. (A4), Ulrich II. (A5) und Conrad (A6). Er war wohl auch ein naher Verwandter von Burkhard I. (A2). Vermutlich war Eberhard identisch mit Eberhard von Susch (D11).

A4 Heinrich I.

Aincius (CURZEL, Documenti Nr. 117 u.a.), *Aicio* (CURZEL, Documenti Nr. 144 u.a.), *Ancius* (CURZEL, Documenti Nr. 167 u.a.); auch genannt *Gris* und *Grossus* (CURZEL, Canonici S. 509).

Erste Erwähnung: 1232 August 31.

Letzte Erwähnung: 1245 Dezember 4.

Neffe von: Ulrich I. (A1) (Documenti Capitolo Trento Nr. 117 u. a.).

Protektioniert von seinem Onkel Domscholaster Ulrich I., erscheint Heinrich erstmals am 31. August 1232 als Domherr von Trient (CURZEL, Documenti Nr. 102). In den Jahren zwischen 1235 und 1243 war er – manchmal gemeinsam mit seinem Onkel – wiederholt Zeuge für das Domkapitel (CURZEL, Documenti Nr. 117, 133, 144, 161, 166, 167). Am 3. Januar 1236 wird er als Vertreter des Domkapitels in einem Streit mit Albert und Ulrich da Madruzzo wegen eines Überfalls auf die Kirche Cavedine erwähnt (CURZEL, Documenti Nr. 122). Nach der Neueinteilung der Verwaltungsbezirke des Domstifts vom 13. Juni 1242 wurde seine Pfründe wie diejenige seines Onkels aus dem Bezirk *Anaunia* alimentiert (vgl. oben A1). In den Jahren 1244 und 1245 war Domherr Heinrich *caniparius* des Verwaltungsbezirks Appiano (CURZEL, Documenti Nr. 192, 198, 200 a–c) und am 22. Mai 1245 Prokurator des Domstifts im Bezirk *Anaunia* (CURZEL, Documenti Nr. 200 d). Am 4. Dezember 1245 ist er letztmals urkundlich nachweisbar (CURZEL, Documenti Nr. 202).

Genealogische Einordnung: Die Verwandtschaftsbeziehung Domherr Heinrichs als Neffe (*nepos*) von Domscholaster Ulrich I. Scheck ist gut dokumentiert (CURZEL, Documenti Nr. 117, 133, 162, 198). Vermutlich gehörte Heinrich zur Generation von Burkhard I. (A2), Eberhard (A3), Ulrich II. (A5) und Conrad (A6). Allerdings wird er nie mit dem Familiennamen «Scheck» bezeichnet, sodass eine Zugehörigkeit zur kognatischen Verwandtschaft Ulrichs I. nicht ganz ausgeschlossen werden kann.

A5 Ulrich II.

Oldericus nepos magistri Olderici (GHETTA, Miscellanea Nr. 24) u. ä., *Ulrici Scheki iunioris de Tridento* (BUB Ineu Nr. 1018), *Ulricus Curiensis* (WIESFLECKER I Nr. 690) u. ä., *Olrigo Serchone* (GHETTA/STENICO II Capsa 83 Nr. 47) u. ä.

Erste Erwähnung: 1244 Juni 17.

Letzte Erwähnung: 1286 Mai 20.

Verstorben: vor 1287 Januar 20. (CURZEL, Documenti Nr. 478).

Neffe von: Ulrich I. (A1) (CURZEL, Documenti Nr. 185, u. a.)

Er wurde von seinem Onkel Domscholaster Ulrich I. nach Trient geholt. Am 17. Juni 1244 erscheint Ulrich II. als Elekt des Tridentiner Domkapitels (CURZEL, Documenti Nr. 185), am 26. Oktober 1247 erstmals als Kanoniker (CURZEL, Documenti Nr. 210). In den Jahren 1244 bis 1286 ist er häufig als Zeuge für den Bischof und das Domkapitel von Trient anzutreffen (CURZEL, Documenti Nr. 205, 209, 210, 213, 241b, 252, 263, 266, 269, 278, 280, 294, 299, 300, 313, 319, 320, 336, 338, 339, 347, 390, 393, 404, 406, 410, 416–418, 455, 464, 466, 468; GHETTA, Miscellanea Nr. 34; GHETTA/STENICO II Capsa 57 Nr. 78; WIESFLECKER I Nr. 711). Um die Mitte der 1260er-Jahre übernahm er von seinem Onkel das Amt des Domscholasters. Am 11. November 1267 ist er erstmals urkundlich in dieser Funktion nachzuweisen. Im Jahr 1272 und von 1282 bis 1286 amtierte er auch als Bischofsvikar für einen Teil der Diözese Trient (CURZEL, Canonici S. 684). Zahlreiche Dokumente belegen seine rege Tätigkeit als *caniparius* vor allem im Verwaltungsbezirk Pergine und als Prokurator des Domkapitels (CURZEL, Documenti Nr. 284, 305, 332, 334, 335, 337,

340–342, 344, 346, 349, 353–355, 359, 360a, 360b, 361, 383, 389, 399, 400, 403, 411, 419, 420, 438, 445, 459, 460, 467; GOBBI Nr. 66). Am 12. September 1258 und am 17. August 1261 erscheint er als Zeuge im Umfeld der Gräfin Adelheid von Tirol (BUB IIneu Nr. 1018, WIESFLECKER I Nr. 690). Ulrich II. Scheck war zu seiner Zeit einer der aktivsten und meist genannten Domherren von Trient. In seinem offenbar repräsentativen Haus *in hora Sechi* beziehungsweise in seiner *canipa* in Borgonuovo bei Trient wurden zahlreiche Rechtsgeschäfte abgewickelt (CURZEL, Documenti Nr. 335, 340, 342, 344, 349, 467, 478, 503, 525, 542, 547, 549, 582, 664, 707; GOBBI Nr. 75). Dort wurde 1284 auch ein Teil des Domkapitel-Archivs aufbewahrt (CURZEL, Canonici S. 684). Die letzte urkundliche Erwähnung Ulrichs II. datiert vom 20. Mai 1286 (CURZEL, Documenti Nr. 478).

Genealogische Einordnung: Die Verwandtschaftsbeziehung des Domscholasters Ulrich II. als Neffe (*nepos*) von Domscholaster Ulrich I. Scheck ist gut dokumentiert (CURZEL, Documenti Nr. 185, 205, 209, 210, 213, 241b, 252, 263, 266, 269, 280, 319, 332, 334, 354; GHETTA/STENICO II Capsa 57 Nr. 78; GHETTA, Miscellanea Nr. 34). Sein Bruder war Conrad (A6), seine Cousins waren Eberhard (A3) und Heinrich I. (A4). Ein naher Verwandter (Bruder oder Cousin) war wohl auch Burkhard I. (A2).

A6 Conrad

Er wird am 26. Oktober 1272 als Bruder von Domscholaster Ulrich II. Scheck (A5) von Trient erwähnt (CURZEL, Documenti Nr. 346; vgl. auch CURZEL, Canonici S. 684).

A7 Burkhard II.*

Burchardus dictus Scheke.

Vermutlich Sohn von: Burkhard I. (A2).

Am 5. Juni 1288 erscheint er als Kastellan von Tarasp in einem Vergleich zwischen den Vögten Eginio IV. und Ulrich II. von Matsch um die gemeinsame Verwaltung ihres Besitzes. Bei Vertragsbruch gilt die Burg Tarasp als Pfand und muss allenfalls dem berechtigten Matscher vom Kastellan Burkhard Scheck und seinen Söhnen übergeben werden (BUB IIIneu Nr. 1471).

Nachkommen: Burkhard III. (A9) und vermutlich Albert (A10)*.

Probleme der Genealogie: Vor allem der Nachkommen wegen muss man bei den zwischen 1288 und 1299 belegten <Burkhard Scheck> von zwei Personen ausgehen, dem 1288 erwähnten Kastellan Burkhard und dem von 1291 bis 1299 erwähnten und vor November 1309 verstorbenen Ritter Burkhard (A9). Kastellan Burkhard hatte 1288 bereits erwachsene Söhne, die ihn bei der Verwaltung von Tarasp unterstützten, während die jüngsten der zahlreichen Kinder des Ritters Burkhard erst gegen 1309 geboren wurden und noch 1360 als lebend bezeugt sind. Nimmt man Kastellan und Ritter als eine Person, hätte dieser Burkhard Scheck seine Kinder in einem Zeitraum von etwa 40 Jahren gezeugt, was ziemlich unwahrscheinlich ist.

A8 Ulrich III.

Odolricus [consanguineus del] d. Odolricus Seco [canonico] (CURZEL, Documenti Nr. 393) u. ä.

Erwähnung: 1274–1288.

Neffe von: Domscholaster Ulrich II. (A5) von Trient.

Er wird in mehreren Urkunden seines Onkels sowie des Dekans Gottschalk von Trient in den Jahren zwischen 1274 und 1288 als Zeuge erwähnt. Er lebte im Hause des Domscholasters, schlug aber keine geistliche Laufbahn ein (CURZEL, Canonici S. 684).

Genealogische Einordnung: Er war wohl ein Sohn von Conrad (A6) oder Eberhard (A3).

A9 Burkhard III.

auch **Burkhard von Susch** und **Burkhard von Ardez**

Burchardus dictus Scheke (BUB IIIneu Nr. 1471), *Burchardus [...] congnomine Schek* (BUB IIIneu Nr. 1529), *Burckart Scheckke* (BUB IIIneu Nr. 1623), *Bur. dicti Schechen* (BUB IIIneu Nr. 1666), *Burchart Scheggen* (BUB IV Nr. 1903), *Purchardi de Ardetz* (1359 Sept. 1., Or.: TLA/AD, Südtioler Archivalien D1).

Siegel: nach rechts gewandter Wolf, zwei Sterne. Umschrift: S. BVRCHARDI. DE. SVOSE. (BUB IIIneu Nr. 1529, u. a.).

Erste Erwähnung: (1288), 1291 nach September 23.

Letzte Erwähnung: 1299 August 8.

Verstorben: vor 1309 November 21. (BUB IV Nr. 1908).

Sohn von: Burkhard II.* (A7) (1339 Juli 20., Anhang Nr. 2).

Wohnort: Susch (BUB IIIneu Nr. 1529, u. a.); Ardez (1349 Sept. 18., Or.: TLA/AD, u. a.); Laatsch (1357 Apr. 20., Or.: TLA/AD, u. a.); Tschlin (1360 Okt. 24., Abschr.: TLA/ A Goldegg).

Ritter (BUB IIIneu Nr. 1529, u. a.).

Wahrscheinlich wird er am 5. Juni 1288 ohne Namen als Sohn des Kastellans von Tarasp (A7) erwähnt (BUB IIIneu Nr. 1471). Nach dem 23. September 1291 schenkte er zu seinem und seiner Familie Seelenheil dem Kloster Marienberg den Hof Abermut bei Schluderns. An die Schenkung gebunden war die Verbrüderung mit den Mönchen sowie eine allfällige Aufnahme und ein Begräbnisplatz im Kloster (BUB IIIneu Nr. 1529). Am 8. Juli 1297 bezeugte Burkhard die Erbteilung zwischen den Vögten Ulrich II. und Egino IV. von Matsch (BUB IIIneu Nr. 1623), am 8. August 1299 eine Lehensbestätigung des Bischofs von Chur für die Leute von Ardez (BUB IIIneu Nr. 1666).

Aus einem schiedsrichterlichen Entscheid vom 1. September 1359 in Streitigkeiten zwischen seinem Sohn Albert (B10) und Ulrich Ratgeb (B12) von Laatsch geht hervor, dass Ritter Burkhard Scheck Inhaber eines *turris seu domus cum omni-*

bus suis edificiis et pertinentiis site in Ardetz vallis Egnedine war, dem heute abgegangenen Turm der Scheck in Ardez (Or.: TLA/AD; vgl. auch BbGR S. 191). – Seine diversen Wohnorte lassen vermuten, dass er im Unterengadin und im Vinschgau reich begütert war.

Gemahlin: Burkhard III. war höchst wahrscheinlich mehrmals verheiratet, darauf lassen seine vielen Kinder schliessen, die zum Teil schon anfangs des 14. Jahrhunderts volljährig waren und zum Teil noch um die Jahrhundertmitte lebten. Am 20. Juli 1339 wird seine Witwe **Auria** als Inhaberin von Gütern in Ardez genannt (Anhang Nr. 2).

Nachkommen: Albert (B10), Anna (B15), Burkhard (B5), Clara (B14), Diethelm (B8), Heilga (B3), Hertegen (B1), Jodok (B13), Johann (B16), Nikolaus (B4), Pero (B9), Scheck (B6), Ulrich (B2), Visa (B11), Witold (B7).

Probleme der Genealogie: Siehe A7.

A10 Albert*

Erwähnung: (1288), 1309.
Vermutlich Sohn von: Burkhard II.* (A7).

Wahrscheinlich wird er am 5. Juni 1288 ohne Namen als Sohn des Kastellans von Tarasp (A7) erwähnt (BUB IIIneu Nr. 1471). Albert Scheck gehörte zu den edlen Eigenleuten der Vögte von Matsch und fiel bei einer Personenteilung am 9. November 1309 samt seiner Tochter an Vogt Ulrich III. von Matsch (BUB IV Nr. 1903).

Nachkommen: Dietmut (A11).

Probleme der Genealogie: Von 1326 bis 1360 ist Albert (B10) als Sohn von Burkhard III. (A9) gut belegt. Burkhard hatte 1309 bereits mehrere erwachsene Kinder, sodass es zwar naheliegend, aber wohl falsch wäre, den 1309 genannten Albert mit der ab 1326 erwähnten gleichnamigen Person zu identifizieren: Bei dieser Annahme wäre nämlich der 1309 bereits volljährige Mann und Vater einer Tochter noch über weitere 50 Jahre als lebend bezeugt, was zwar nicht unmöglich, aber sehr unwahrscheinlich ist. Albert (B10), der als einziges Kind Burkhard III. noch 1360 erscheint, überlebte wahrscheinlich alle seine Geschwister. Demnach war er wohl nicht eines der ältesten, sondern viel eher eines der jüngsten Kinder von Burkhard III. Dafür spricht auch sein enges Zusammengehen mit der ca. 1305–1309 geborenen Schwester Visa (B11) sowie die Tatsache, dass in den Jahren zwischen 1309 und 1326 in den urkundlichen Nennungen Albert Schecks eine Lücke klafft. In dieser Zeit war der ältere Albert Scheck (A10) wohl bereits tot, der jüngere (B10) aber noch nicht volljährig.

A11 Dietmut

Diemvt

Sie wird am 9. November 1309 als Tochter von Albert (A10)* Scheck genannt und bei der Teilung von Eigenleuten der Vögte von Matsch dem Vogt Ulrich III. zugewiesen (BUB IV Nr. 1903).

B Die Scheck von Ardez, von Laatsch, von Mals und von Goldrain im 14. und 15. Jahrhundert

B1 Hertegen I.

auch **Hertegen von Ardez** und **Hertegen von Laatsch**

Herdegeni Scechi (BUB IV Nr. 2138) u.ä., *Herdegen von Ardetz* (BUB IV Nr. 1943), *Erdegeni militis de Laut(e)* (Or.: AST, capsula 12, miscellanea III delle pg. dei comuni Nr. 11; Reg.: BUB IV Nr. 2318), *Ordegno miles de Laut(e)* (1354 Feb. 8., Or.: TLA/AD) u.ä., *Degen miles de Sechonibus vallis Uenuste* (BUB V Nr. 2571).

Erste Erwähnung: (1304), 1309 November 9.

Letzte Erwähnung: 1339 Juli 20.

Verstorben: vor 1344 Mai 26. (Or.: TLA/AD).

Sohn von: Burkhard III. (A9).

Seine Abstammung ist nicht direkt belegt, geht aber u.a. aus der Urkunde vom 7. Juli 1318 hervor, mit welcher Diethelm Scheck, Sohn des Burkhard, Güter in Ardez verkauft, was sein Bruder Hertegen bezeugt (BUB IV Nr. 2138).

Wohnort: Ardez (BUB IV Nr. 1943); Laatsch (BUB IV Nr. 2138).

Ritter (BUB IV Nr. 2138, u.a.).

Als Dienstmann des Vogtes Ulrich II. von Matsch war Hertegen 1304 an der Ermordung des Abtes Hermann von Marienberg beteiligt (GOSWIN, Registrum S. 206). Am 9. November 1309 wurde er bei der Leuteteilung zwischen den Vögten von Matsch und dem Bischof von Chur zu den eigenen Edelleuten des Vogtes Ulrich III. gezählt (BUB IV Nr. 1903).

Am 7. Juli 1318 wurde Hertegen Scheck als Besitzer eines Feldes in Ardez genannt (BUB IV Nr. 2138), um 1334 eines Turms in Laatsch, auf welchen er eine jährliche Stiftung von 14 Schott Käse an die St. Thomas-Kirche von Laatsch absicherte (BLAAS, Laatsch S. 208 Anm. 128). Am 26. Mai 1344 wird sein Baumgarten in Laatsch erwähnt (Or.: TLA/AD*).

Wiederholt erscheint Hertegen Scheck als Zeuge: Am 24. Juli 1310 bei der Übertragung von Gütern durch Heinrich von Reichenberg an Bischof Siegfrid von Chur (BUB IV Nr. 1943); am 26. April 1318 in einer Belehnungsurkunde von

Egino von Matsch (LADURNER I S. 105); am 9. Juli 1331 und im August 1332 in Verkaufsurkunden für das Kloster Müstair (BUB V Nr. 2477 und 2503); am 4. Juli 1336 ist er unter den Zeugen, als die Churer Gotteshausleute in Bormio von Bischof Ulrich von Chur ihre bisherigen Lehen empfangen und den Vasalleneid leisten (BUB V Nr. 2571); am 17. Juni 1336 bezeugt er eine Belehnungsurkunde des Peter Basegun von Laatsch für Nikolaus *Chokler* (Or.: AST, capsula 12, miscellanea III delle pg. dei comuni Nr. 14). Am 20. Juli 1339 ist Hertegen Scheck in Schluderns unter den Anwesenden beim Abschluss des Heiratskontraktes zwischen seiner Schwester Visa (B11) und Ulrich Ratgeb (B12) (Or.: AST, capsula 12, miscellanea III delle pg. dei comuni Nr. 17).

Gemahlin: Um 1334 stiften Hertegen Scheck und seine Gattin **Agnes** der Pfarrkirche Laatsch sowie der St. Lucius- und der St. Thomaskirche in Laatsch Einkünfte (StiAMB Auszug in: Heinz. Laatsch geschichtlich-ethnologisch Nr. 35 und 45. MS).

Nachkommen: Albert (B18), Camuricus (B17).

B2 Ulrich IV.

Vlrico Schekoni (Anhang Nr. 1), *Ulrici dicti Sek* (1360 Okt. 24., Abschr.: TLA, A Goldegg, Sammlung Ladurner Fasz. 30, A 3. fol. 20v).

Erste Erwähnung: 1309 November 9.

Letzte Erwähnung: 1326 Dezember 28.

Verstorben: vor 1360 Oktober 24. (1360 Okt. 24., Abschr.: TLA, A Goldegg, Sammlung Ladurner Fasz. 30, A 3. fol. 20v).

Sohn von: Burkhard III. (A9) (BUB IV Nr. 1903).

Am 9. November 1309 wurde er bei der Leuteteilung zwischen den Vögten von Matsch und dem Bischof von Chur zu den edlen Eigenleuten des Vogtes Ulrich III. gezählt (BUB IV Nr. 1903). Am 28. Dezember 1326 teilte er mit seinen Brüdern Burkhard (B5), Scheck (B6), Pero (B9) und Albert (B10) Güter in Mals und Glurns (Anhang Nr. 1). Am 24. Oktober 1360 verkaufte Albert Scheck als Erbe seines Bruders Ulrich dessen Haus samt Umschwung in Mals zu einem Drittel an Ulrich Ratgeb (B12) (Abschr.: TLA, A Goldegg, Sammlung Ladurner Fasz. 30, A 3. fol. 20v).

Nachkommen: Urkundlich nicht bezeugt. Vermutlich starb Ulrich Scheck ohne Kinder, denn als sein Erbe trat der Bruder Albert auf.

B3 Heilga

Sie wurde am 9. November 1309 als Tochter von Burkhard III. (A9) bei der Leuteteilung zwischen den Vögten von Matsch und dem Bischof von Chur zu den edlen Eigenleuten des Vogtes Ulrich III. gezählt (BUB IV Nr. 1903).

Gemahl: Höchst wahrscheinlich war Heilga Scheck mit einem Angehörigen der Ministerialenfamilie **Kael von Glurns** verheiratet. Am 4. April 1351 erscheint Lanzelot Kael, der Neffe von Albert Scheck (B10), unter den Erben von Heilgas Bruder Burkhard IV. Scheck (B5) (Or.: TLA/AD*; vgl. dazu BLAAS, Laatsch S. 208 Anm. 127). Zwar hatte Heilga zwei Schwestern, Clara (B14) und Anna (B15), die theoretisch auch als Mutter von Lanzelot Kael in Frage kämen, doch wurden diese am 7. November 1357 von ihren Geschwistern Albert (B10) und Visa (B11) beerbt (Or.: TLA/AD*), starben also ohne Nachkommen. Demnach war wohl Lanzelot Kael der Sohn von Heilga Scheck.

B4 Nikolaus I.

Nicolavs der minder

Er wurde am 9. November 1309 als Sohn von Burkhard III. (A9) bei der Leuteilung zwischen den Vögten von Matsch und dem Bischof von Chur zu den edlen Eigenleuten des Vogtes Ulrich III. gezählt (BUB IV Nr. 1903). – Sein Zuname *der minder* deutet darauf hin, dass damals noch ein älteres Mitglied der Familie Scheck mit Vornamen Nikolaus lebte, das urkundlich aber nicht belegt ist.

Nachkommen: Urkundlich nicht bezeugt.

B5 Burkhard IV.

Brochardini Sçecchi (BUB IV Nr. 2138) u.ä., *Burkardus Tscheggo* (BUB IV Nr. 2312), *Porcardi de Sechonibus* (1361 Sept. 9., Or.: TLA/AD) u.ä.

Erste Erwähnung: 1309 November 21

Letzte Erwähnung: 1338 August 31.

Verstorben: vor 1357 November 7. (Or.: TLA/AD*).

Sohn von: Burkhard III. (A9) (BUB IV Nr. 1908).

Wohnort: Glurns (BUB IV Nr. 2138); Ardez (BUB IV Nr. 2312).

Am 21. sowie am 23./24. November 1309 war er Zeuge, als die Vögte von Matsch mit den Grafen von Tirol Eigenleute teilten (BUB IV Nr. 1908 und 1909). Am 7. Juli 1318 kaufte er zusammen mit seinem Bruder Witold (B7) von Bruder Diethelm Scheck (B8) Güter, die zum Teil an seinen Besitz in Ardez stiessen (BUB IV Nr. 2318). Als Vertreter von Ardez erschien Burkhard IV. im Januar 1325 in der schiedsgerichtlichen Beilegung eines Streits zwischen Ardez und Ftan um Wald und Weide im Val Tasna (BUB IV Nr. 2312). Am 28. Dezember 1326 teilte er mit seinen Brüdern Ulrich (B2), Scheck (B6), Albert (B10) und Pero (B9) Güter in Mals und Glurns (Anhang Nr. 1). Am 9. Juli 1331 bezeugte Burkhard IV. den Verkauf eines Gutes in Müstair an das Kloster durch *Compagnonus de Grasonibus* (BUB V Nr. 2476) und am 31. August 1338 den Verkauf eines Zinses aus dem Zehnten von Funtauna Merla bis Punt Ota durch Hildebrand Compagniu an Andreas Planta (BUB V Nr. 2623).

Nachkommen: Johann I. (B19). Obwohl dieser seinen Vater überlebte, erscheinen am 7. November 1357 die Geschwister Albert (B10) und Visa (B11) Scheck als Erben von Burkhard IV. (Or.: TLA/AD*).

B6 Scheck

auch **Scheck von Mals**

Seccus [...] de Sceconibus (1325 März 5., Or.: AST, capsula 12, miscellanea III delle pg. dei comuni Nr. 11) u.ä., *Scechoni de Mals* (1327 Feb. 11., Or.: AST, capsula 12, miscellanea III delle pg. dei comuni Nr. 12) u.ä.

Erste Erwähnung: 1318 Juli 7.

Letzte Erwähnung: 1346 Mai 11.

Verstorben: vor 1351 April 4. (Or.: TLA/AD*).

Sohn von: Burkhard III. (BUB IV Nr. 2318, u.a.).

Wohnort: Mals (1327 Feb. 11., Or.: AST, capsula 12, miscellanea III delle pg. dei comuni Nr. 12).

Erstmals erscheint Scheck Scheck am 7. Juli 1318 als Zeuge in einem Güterverkauf seines Bruders Diethelm (B8) an die Brüder Burkhard IV. (B5) und Witold (B7) (BUB IV Nr. 2138). Ein Jahr später vertrat er gemeinsam mit dem Grafen Ulrich von Montfort die Interessen der Vögte Eginio IV. und Ulrich III. von Matsch im Veltlin (LADURNER I S. 106). Wiederum als Zeuge wurde Scheck am 5. März 1325 in einer Verkaufsurkunde um einen Zehnten in Glurns genannt (BUB IV Nr. 2318). Am 28. Dezember 1326 teilte er mit seinen Brüdern Burkhard (B5), Ulrich (B2), Albert (B10) und Pero (B9) Güter in Mals und Glurns (Anhang Nr. 1). Am 11. Februar 1327 erwarb er von Eberhard von Mals und dessen Gattin Gesa ein Haus samt Obstgarten in Mals für 22 Mark (Or.: AST, capsula 12, miscellanea III delle pg. dei comuni Nr. 12). Beim Abschluss des Heiratskontrakts zwischen Visa Scheck (B11) und Ulrich Ratgeb (B12) von Laatsch am 20. Juli 1339 sicherte Scheck Scheck namens aller Geschwister seiner Schwester den Erbanteil zu, der nach dem Tod von Auria, der Witwe Burkhard III. Scheck, fällig werden sollte (Anhang Nr. 2). Am 1. April 1345 bezeugte Scheck den Verkauf von Gütern in Laatsch durch Konrad Ritz von Teglio im Veltlin (Or.: TLA/AD*). Am 14. Juni 1345 verließ das Kloster Müstair mit Einwilligung der Vögte von Matsch die Alp Zeznina bei Lavin an Scheck Scheck und seine Brüder Albert (B10) und Jodok (B13) (BUB V Nr. 2807). Am 11. Mai 1346 bezeugte Scheck von Mals die Bestätigung eines Verkaufs von Getreidezehnten in Mals durch Adelheid *de Mediovico* gegenüber Ulrich Ratgeb (B12) (Or.: AST, capsula 12, miscellanea III delle pg. dei comuni Nr. 19).

Nachkommen: Am 11. März 1358 wird sein Sohn Eginio I. (B20) erwähnt (Or.: KirchenA Mals), trotzdem erscheinen als seine Erben am 4. April 1351 sein Bruder Albert sowie die Neffen Lanzelot Kael von Glurns und Camuricus Scheck (B17) (Or.: TLA/AD*) und am 19. Januar 1356 die Neffen Achatius (B21) und Erasmus (B22) Scheck (Or.: TLA/AD*).

B7 Witold/Toldo

auch **Witold von Goldrain**

Toldone (BUB IV Nr. 1909) u.ä., *Weytoldi [...] de Sechonibus* (1346 Aug. 28., Anhang Nr. 3) u.ä., *Weitoldo de Colraun* (STAFFLER, Schlanders S. 58f.).

Erste Erwähnung: 1309 November 23./24.

Letzte Erwähnung: um 1330

Verstorben: vor 1346 August 28. (Anhang Nr. 3).

Sohn von: Burkhard III. (A9) (BUB IV Nr. 1909, u. a.).

Wohnort: Glurns (BUB IV Nr. 2138), Goldrain (STAFFLER, Schlanders S. 58f.).

Ritter (Anhang Nr. 3).

Als Vogt Egino IV. von Matsch und die Grafen von Tirol am 23./24. November 1309 Edelleute und Freie im Vinschgau teilten, beanspruchte der Matscher seinen Dienstmann auf Annenberg, Toldo Scheck, es sei denn, der Graf von Tirol konnte Ansprüche auf Toldo belegen (BUB IV Nr. 1909). Am 7. Juni 1318 kaufte Toldo gemeinsam mit seinem Bruder Burkhard IV. (B5) Güter in Ardez von Bruder Diethelm Scheck (B8) um 35 Mark (BUB IV Nr. 2138). 1323 wurde Witold als Pfandinhaber eines Gutes an der Plima bei Goldrain genannt (STAFFLER, Schlanders S. 58f.).

Gemahlin: Um 1330 stiftete Witold Scheck gemeinsam mit seiner Ehefrau **Margaretha** der St. Lucius-Kirche in Laatsch zwei Scheffel Korn jährliche Einkünfte aus einer Wiese in Wall bei Laatsch (StiAMB Auszug in: Heinz. Laatsch geschichtlich-ethnologisch Nr. 46. MS).

Nachkommen: Achatius (B21), Elisabeth* (B24), Erasmus (B22), Ursula (B23).

B8 Diethelm

Tytelaymus (BUB IV Nr. 2138), *Tiettlehaim de Sckekonibus* (1344 Mai 26., Or.: TLA/AD*).

Erwähnung: 1318 Juli 7.

Verstorben: vor 1344 Mai 26.

Sohn von: Burkhard III. (A9).

Wohnort: Ardez.

Am 7. Juli 1318 verkauft Diethelm Scheck seinen Brüdern Burkhard IV. (B5) und Witold (B7) eine Wiese und ein Feld in Ardez (BUB IV Nr. 2138).

Nachkommen: Stephan (B25).

B9 Pero

Perlini [...] Schek (BUB V Nr. 2407), *Pereti* (BUB V Nr. 2503), *Peronis de Seckonibus* (1349 Jan. 23., Or.: TLA/AD) u.ä.

Erste Erwähnung: 1326 Dezember 28.
Letzte Erwähnung: 1349 Januar 23.
Verstorben: vor 1352 Februar 7. (Or.: TLA/AD).
Sohn von: Burkhard III. (A9) (BUB V Nr. 2407).
Wohnort: Laatsch (1349 Jan. 23., Or.: TLA/AD).

Am 28. Dezember 1326 teilte er mit seinen Brüdern Burkhard IV. (B5), Ulrich IV. (B2), Scheck (B6) und Albert (B10) Güter in Mals und Glurns (Anhang Nr. 1). Als Zeuge erscheint Pero am 15. März 1328 bei der Beilegung eines Streits zwischen dem Kloster Müstair und den Brüdern Malfacca (BUB V Nr. 2407) und am 9. Juli 1331 sowie am 3./5. August 1332 in zwei Verkaufsurkunden für das Kloster Müstair (BUB V Nr. 2476 und 2503). Am 28. August 1346 verkaufte er seine Ansprüche am Turm zu Laatsch an Ulrich Ratgeb (B12) (Anhang Nr. 3). Am 12./13. September 1348 bezeugte er das Testament Ulrich Ratgeb's zu Gunsten von dessen Ehefrau Visa Scheck (B11) (Anhang Nr. 4) und am 23. Januar 1349 den Verkauf eines Ackers in Mals durch Albert von Montani an Ulrich Ratgeb (Or.: AST, caps 12, miscellanea III delle pg. dei comuni Nr. 22). Pero Scheck stiftete der St. Lucius-Kirche in Laatsch zwei Scheffel Weizen jährliche Einkünfte aus seinen Gütern in Mals (StiAMB Auszug in: Heinz. Laatsch geschichtlich-ethnologisch Nr. 49. MS).

Nachkommen: Pero Schecks Kinder sind nicht namentlich bekannt. Am 7. Februar 1352 versprach Albert Scheck (B10) der Frühmesse von Laatsch, als *tutor et advocatus* seines Neffen (dem Sohn von Pero Scheck) eine Pfandschaft einzulösen, die sein Bruder Pero eingegangen war (Or.: TLA/AD). Auch am 1. September 1359 vertrat Albert Scheck im Rechtsstreit mit Ulrich Ratgeb um den Turm von Ardez vermutlich die Interessen von Peros Nachkommen, indem er erklärte, er habe Anrecht auf den Turm auch *ex parte filiorum fratris eius* (Or.: TLA/AD).

B10 Albert

Halberti Sek (1349 Sept. 18., Or.: TLA/AD*), *Albertus de Sekkonibus* (1358 Sept. 8., Or.: TLA /AD) u. ä.

Erste Erwähnung: 1326 Dezember 28.
Letzte Erwähnung: 1360 Oktober 24.
Sohn von: Burkhard III. (A9) (BUB V Nr. 2882, u. a.).
Wohnort: Ardez (1352 Feb. 7., Or.: TLA/AD, u. a.); Tschlin (1359 Mai 1., Or.: TLA/AD, u. a.).

Er ist von all seinen Geschwistern urkundlich am besten dokumentiert und am längsten bezeugt. Vermutlich war Albert eines der jüngsten Kinder von Burkhard III. Scheck. Am 28. Dezember 1326 teilte er mit seinen Brüdern Burkhard IV. (B5), Ulrich IV. (B2), Scheck (B6) und Pero (B9) Güter in Mals und Glurns (Anhang Nr. 1). Etwa um die gleiche Zeit war er Zeuge bei einer Stiftung seines Bruders Pero

an die St. Lucius-Kirche in Laatsch (StiAMB Auszug in: Heinz. Laatsch geschichtlich-ethnologisch Nr. 49. MS). Am 5. September 1341 bezeugte er eine Schuldanerkennung des Ulrich Palbo samt Frau und Sohn gegenüber Heinrich von Annenberg (Or.: TLA/AD, D1 III). Am 14. Juni 1345 verlieh ihm und seinen Brüdern Scheck und Jodok (B13) das Kloster Müstair mit Einwilligung der Vögte von Matsch die Alp Zeznina bei Lavin (BUB V Nr. 2807). Am 28. August 1346 bezeugte er zwei Güterverkäufe an Ulrich Ratgeb (B12) (Or.: AST, capsa 12, miscellanea III delle pg. dei comuni Nr. 20 sowie Anhang Nr. 3). Albert Scheck war einer der Bürgen, die sich am 27. Dezember 1347 für Bischof Ulrich von Chur gegenüber dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg verpflichteten (BUB V Nr. 2882). Am 12./13. September 1348 bezeugte er das Testament von Ulrich Ratgeb zu Gunsten seiner Ehefrau Visa Scheck (B11) (Anhang Nr. 4), am 18. September 1349 einen Verkauf an Ulrich Ratgeb (Or.: TLA/AD*). Von seinen beiden Neffen Lanzelot von Glurns und Camuricus Scheck (B17) kaufte er am 4. April 1351 alle ihre Ansprüche auf ein Haus samt Umschwung in Mals aus dem Besitz des verstorbenen Scheck Scheck (B6) (Or.: TLA/AD*). Albert Scheck verpflichtete sich am 7. Februar 1352 als Vormund von Pero Schecks (B9) Sohn zur Zahlung eines Legats an die Frühmesse von Laatsch (Or.: TLA/AD). Am 6. Mai 1355 verkaufte er Getreide- und Käsezinsen aus Ardez sowie ein Haus mit Stall und Garten in Mals an Ulrich Ratgeb (Or.: TLA/AD). Von den Neffen Achatius (B21) und Erasmus (B22) erwarb er am 19. Januar 1356 ein Haus samt Umschwung in Mals aus dem Besitz des verstorbenen Scheck Scheck (Or.: TLA/AD*). Am 28. August 1357 war er Zeuge, als sein Schwager Ulrich Ratgeb die Gebrüder Turriani mit Äckern in Mals als Zinslehen belehnte (Or.: TLA/AD), am 7. November 1357 teilte er mit seiner Schwester Visa (B11) Güter aus dem Besitz der verstorbenen Geschwister Burkhard IV., Jodok (B13), Clara (B14) und Anna (B15) (Or.: TLA/AD*) und am 8. September 1358 bezeugte er eine Verzichturkunde der Brüder von Susch zu Gunsten von Ulrich Ratgeb und seiner Frau Visa Scheck (Or.: TLA/AD). 1359 kam es zu Erbstreitigkeiten um den Turm zu Ardez zwischen Albert Scheck und Ulrich Ratgeb/Visa Scheck. Am 1. Mai ernannte Ulrich Ratgeb drei Prokuratoren in dieser Angelegenheit (Or.: TLA/AD). Am 1. September 1359 entschied ein Schiedsgericht in Glurns die Auseinandersetzung um den Turm zu Ratgebs Gunsten. Albert wird in der Schiedsurkunde als *patruus*, also Verwandter von Vatersseite (vgl. dazu SCHMID, Problematik S. 2) von Visa Scheck bezeichnet, was hier zweifellos als ‹Bruder› übersetzt werden muss, da das Verwandtschaftsverhältnis zwischen den beiden Geschwistern hinlänglich dokumentiert ist (Or.: TLA/AD). Letztmals ist Albert Scheck am 24. Oktober 1360 erwähnt als Verkäufer eines Hausteils samt Hof und Garten in Mals an Ulrich Ratgeb (Abschr. TLA, A Goldegg, Sammlung Ladurner Fasz. 30, A, fol. 20v).

Nachkommen: Urkundlich nicht bezeugt.

B11 Visa

Erste Erwähnung: 1339 Juli 20.

Letzte Erwähnung: 1359 September 1.

Tochter von: Burkhard III. (A9) (1339 Juli 20., Anhang Nr. 2).

Visa Scheck war Hofdame bei Konrad von Schenna, dem Burggrafen von Tirol, und seiner Gattin Clara, einer Tochter des Vogtes Eginio IV. von Matsch (dazu vgl. BLAAS, Laatsch S. 24f. und LADURNER I S. 113). Als *cameraria* war sie für die Haushaltung am burggräflichen Hof zuständig. 1339 heiratete sie den Schreiber des Burggrafen, den aus Bayern zugewanderten **Ulrich Ratgeb** (B12). Im Ehevertrag vom 20. Juli 1339 stellten Visas Brüder der Braut ihr mütterliches Erbe sicher, und Konrad von Schenna beschenkte das junge Paar grosszügig mit 40 Mark Berner (Anhang Nr. 2). – Am 12. oder 13. September 1348 erklärte Ulrich Ratgeb in seinem Testament Visa Scheck zur alleinigen Nutzniesserin seines Vermögens, solange sie die gemeinsamen Kinder gut betreue, und bestimmte eine Abfindung von 80 Mark bei ihrer allfälligen Wiederverheiratung (Anhang Nr. 4). – Am 7. November 1357 beschlossen Visa und ihr Bruder Albert Scheck (B10), das Erbe ihrer verstorbenen Geschwister unter sich aufzuteilen (Or.: TLA/AD*). Die beiden waren sich aber nicht einig, wem der Turm zu Ardez gehören sollte. Albert beanspruchte ihn mit dem Hinweis auf die Vorrechte der männlichen Erbfolge. Am 1. Mai 1359 ermächtigte Ulrich Ratgeb drei Prokuratoren zu Verhandlungen mit dem Schwager Albert Scheck (Or.: TLA/AD), und am 1. September 1359 entschied ein Schiedsgericht in Glurns den Rechtsstreit zugunsten von Ulrich Ratgeb und Visa Scheck (Or.: TLA/AD). – Am 8. September 1358 konnte Ulrich Ratgeb von Johann (D29) und Balthasar (D27) von Susch eine Eigenfrau nur unter der Bedingung erwerben, dass diese und ihre Nachkommen in der Familienlinie Visas vererbt wurden (... *in hereditibus de linea domine Vise*) (Or.: TLA/AD).

B12 Ulrich Ratgeb

auch **Ulrich Scheck, Ulrich Brenner** und **Ulrich vom Turm**

Utricus dictus Racheb (1339 Juli 20., Anhang Nr. 2) u.ä., *Utrico dicto Racheb* (1345 Aug. 27., Or.: AST, capsula 12, miscellanea III delle pg. dei comuni Nr. 18) u.ä., *Utrici [...] cui dicitur Seche* (1354 Feb. 12., Or.: AST, capsula 12, miscellanea III delle pg. dei comuni Nr. 23), *Ulrichus consultus seu Raggeb* (1359 Jan. 28., Or.: TLA/AD*), *Ulrich Brenner* (Archiv-Berichte I Nr. 2418).

Erste Erwähnung: 1339 Juli 20.

Letzte Erwähnung: 1373 Juli 5.

Verstorben: vor 1386 August 10. (Or.: TLA, Südtiroler Archivalien D1).

Sohn von: Werner Brenner (1339 Juli 20., Anhang Nr. 2).

Wohnort: ursprünglich von *Groernarouen* in Bayern [Grünau im Alltal?] (1340 Juni 21., Or.: TLA/AD), später in Laatsch (1348 Sept. 12./13., Or.: TLA/AD, u.a.).

Ritter (1357 Jan. 23. Or.: TLA/AD).

Wohl in den frühen 1330er-Jahren aus Bayern zugewandert, trat Ulrich Ratgeb als Schreiber in den Dienst von Konrad von Schenna, dem Schwiegersohn von Vogt Egino IV. von Matsch und von 1341–1345 Burggrafen von Tirol (vgl. BLAAS, Laatsch S. 24). – In der 1350er-Jahren stand Ulrich Ratgeb als landesfürstlicher Ammann um Trient im Dienste der Grafen von Tirol (BLAAS, Laatsch S. 26). – Vogt Ulrich IV. von Matsch überliess als Landeshauptmann von Tirol Ulrich Ratgeb die Verwaltung seines Hauswesens. Am 26. Juli 1364 legte dieser Rechnung über seine Tätigkeit ab (Archiv-Berichte I Nr. 2407). – Am 23. Januar 1357 erhob ihn Markgraf Ludwig von Brandenburg in den Adelsstand (Or.: TLA/AD).

Als Selfmademan erwirtschaftete Ulrich Ratgeb grossen Reichtum. In der Umgebung von Laatsch, Mals und Glurns, aber auch in Ardez im Unterengadin tätigte er in grossem Stil Käufe von Eigenleuten, Gütern und Einkünften. In 17 dieser Kaufgeschäfte erscheinen Angehörige der Familie Scheck – sei es als Verkäufer, sei es als Zeugen (z.B. als Verkäufer: 1346 Aug. 28., Anhang Nr. 3; als Zeugen: 1346 Mai 11., Or. AST, capsa 12, miscellanea III delle pg. dei comuni Nr. 19). Dies zeigt deutlich, dass Ratgeb's Aufstieg zum grossen Teil auf Kosten des ansässigen Niederadels erfolgte: Von der Familie Kael von Glurns erwarb er um 1346 einen Turm in Laatsch, nach dem er sich auch *de turri de Lautsch* benannte (1362 Feb. 3., Or.: TLA/AD), und von der Familie Scheck übernahm er gegen heftigen Widerstand deren Turm in Ardez (1359 Sept. 1., Or.: TLA, Südtiroler Archivalien D1).

Nachkommen: Johann Ratgeb, verheiratet mit Agnes von Braz aus Laatsch (1370 Dezember 6., Reg.: Archiv-Berichte I Nr. 2423); Ulrich Ratgeb, verheiratet mit Ursula Planta (DEPLAZES-HAEFLIGER, Planta S. 138), ihr Sohn Felix Ratgeb war verheiratet mit Barbara Scheck (B42); Letta Ratgeb, verheiratet mit Johann Minigella von Laatsch (BLAAS, Laatsch S. 27); Agnes Ratgeb, verheiratet mit Swiker von Ramosch (1402 Juni 29., Or.: TLA/AD, u.a.).

B13 Jodok

Judoco (BUB V Nr. 2807), *Jos* (1357 Nov. 7., Or.: TLA/AD*).

Erwähnung: 1345 Juni 14.

Verstorben: vor 1357 November 7. (Or.: TLA/AD*).

Sohn von: Burkhard III. (A9) Seine Abstammung ist nicht direkt belegt, geht aber aus den beiden Urkunden hervor, in denen Jodok gemeinsam mit Geschwistern, die als Kinder Burkhard's überliefert sind, genannt wird.

Am 14. Juni 1345 belehnte Propst Ulrich von Müstair die Brüder Scheck (B6), Albert (B10) und Jodok Scheck mit der Alp Zeznina bei Lavin (BUB V Nr. 2807). Am 7. November 1357 beschlossen die Geschwister Albert und Visa (B11) Scheck für sich und als Erben ihrer verstorbenen Geschwister – unter ihnen Jodok Scheck – alles gemeinsame Erbe zu teilen (Or.: TLA/AD*).

Nachkommen: Urkundlich nicht bezeugt.

B14 Clara

Verstorben: vor 1357 November 7.
Tochter von: Burkhard III. (A9).

Am 7. November 1357 beschlossen die Geschwister Albert (B10) und Visa (B11) Scheck für sich und als Erben ihrer verstorbenen Geschwister – unter ihnen Clara Scheck – alles gemeinsame Erbe zu teilen (Or.: TLA/AD*).

B15 Anna

Verstorben: vor 1357 November 7.
Tochter von: Burkhard III. (A9).

Am 7. November 1357 beschlossen die Geschwister Albert (B10) und Visa (B11) Scheck für sich und als Erben ihrer verstorbenen Geschwister – unter ihnen Anna Scheck – alles gemeinsame Erbe zu teilen (Or.: TLA/AD*).

< B16 Johann >

Er erscheint als *filius naturalis* von Burkhard III. (A9) am 11. Mai 1346 als Zeuge in einer Urkunde, mit welcher Adelheid, die Witwe des Gabriel *de Mediovico*, einen Verkauf von Getreidezehnten ihres verstorbenen Mannes an Ulrich Ratgeb (B12) bestätigt (Or.: AST, capsula 12, miscellanea III delle pg. dei comuni Nr. 19).

B17 Camuricus

auch **Camuricus von Laatsch**

Kamurici de Sekonibus (1354 Apr. 13., Or.: TLA/AD*) u. ä., *Camuret* (Archiv-Berichte I Nr. 2396) u. ä., *Chamuricus [...] de Lauths* (1348 Juli 3., Or.: TLA/AD*).

Erste Erwähnung: 1344 Mai 26.
Letzte Erwähnung: 1355 Oktober 6.
Verstorben: vor 1359 Januar 28. (Or.: TLA/AD*).
Sohn von: Hertegen I. (B1) (1344 Mai 26., Or.: TLA/AD*).
Wohnort: Laatsch (1348 Juli 3., Or.: TLA/AD*, u. a.).

Am 26. Mai 1344 war Camuricus Zeuge bei einem Gütertausch zwischen Judenta von Lichtenberg und Stephan Scheck (B25) (Or.: TLA/AD*), ebenso am 1. April 1345 bei einem Verkauf des Konrad Ritz von Teglio an seine Mutter (Or.: TLA/AD*). Als Vertreter der Gemeinde Laatsch klagte er am 3. Juli 1348 vor dem Richter der Vögte von Matsch wegen ausstehender Zahlungen gegen die Besitzer des Turms zu Glurns (Or.: TLA/AD*). Am 18. September 1349 erschien er in Laatsch als Zeuge bei einem Güterverkauf an Ulrich Ratgeb (B12) (Or.: TLA/AD*), ebenso am 30. Januar 1350 (Or.: TLA/AD). Am 4. April 1351 verkaufte er gemeinsam mit seinem Cousin Lanzelot Kael von Glurns dem Onkel Albert Scheck (B10)

alle Ansprüche auf den Besitz des verstorbenen Onkels Scheck Scheck (B6) in Mals (Or.: TLA/AD*). Am 7. Februar 1352 bezeugte er die Verpflichtung seines Onkels Albert (B10) zur Bezahlung eines Legats an die Frühmesse von Laatsch (Or.: TLA/AD). Im Jahr 1354 war er zweimal Zeuge bei Verkäufen an Ulrich Ratgeb (beide Or.: TLA/AD, 8. Februar und 13. April). Am 29. April 1354 wurde Camuricus als Besitzer eines Gutes in Laatsch erwähnt (Archiv-Berichte I Nr. 2396). Im Gefolge Ulrichs IV. von Matsch war er am 6. Oktober 1355 anwesend bei der Zeugeneinvernahme mehrerer Leute von Mals betreffend den Nachlass der Adelheid von Reichenberg (TLA/AD). Zusammen mit Albert Scheck bezeugte Camuricus – wohl um 1330 – die Stiftung Pero Schecks (B9) von zwei Scheffeln Weizen jährlich an die St. Lucius-Kirche in Laatsch (StiAMB Auszug in Heinz. Laatsch geschichtlich-ethnologisch, Nr. 49. MS).

Gemahlin: Camuricus Scheck war mit **Katharina**, der Tochter von Berchtold dem Schreiber **von Marienberg** in Laatsch verheiratet (Zu Berchtold von Marienberg vgl. BLAAS, Laatsch S. 21 und S. 208 Anm. 130). Sie brachte Einkünfte in Mals mit in die Ehe: am 26. März 1347 verkaufte Camuricus Scheck für sich, seine Frau Katharina und seinen Schwager Ulrich (Sohn des Schreibers Berchtold) Getreidezinsen aus einem Acker in Mals an Ulrich Ratgeb (Or.: TLA/AD), und am 28. Januar 1359 verkaufte Katharina, die Witwe von Camuricus Scheck, mit Zustimmung ihres Vaters und ihres Vogtes Theodor von Lichtenberg weitere Abgaben aus Mals (30 Schott Käse jährlich) um 13 Mark 6 Pfennig Berner an Ulrich Ratgeb (Or.: TLA/AD*).

Nachkommen: Urkundlich nicht bezeugt.

< B18 Albert >

Er erscheint als *filius naturalis* des Ritters Hertegen (B1) am 5. März 1325 als Zeuge gemeinsam mit Scheck Scheck (B6) beim Verkauf eines Zehnten durch Eberhard von Mals und Randolf von Laatsch (BUB IV Nr. 2318).

B19 Johann I.

auch **Johannes vom Turm von Ardez**

Johannes de Turri de Ardezio (1358 Sept. 8., Or.: TLA/AD) u. ä.

Erste Erwähnung: entweder 1346 Mai 11. oder 1358 September 8.

Letzte Erwähnung: 1361 September 9.

Verstorben: vor 1393 Januar 23. (Or: TLA/AD).

Sohn von: Burkhard IV. (B5) (1361 Sept. 9., Or.: TLA/AD).

Wohnort: Ardez (1358 Sept. 8., Or.: TLA/AD u.a.), unsicher: Mals (1346 Mai 11., Or.: AST, capsula 12, miscellanea III delle pg. dei comuni Nr. 19).

Johannes Scheck ist zwei- oder dreimal als Zeuge nachzuweisen: Am 11. Mai 1346 bestätigte Adelheid, die Witwe des Gabriel *de Mediovico* von Mals, den Verkauf von Getreidezehnten an Ulrich Ratgeb (B12). Unter den Zeugen erschienen *Johannes et Sechonis ambos de Males* (Or.: AST, capsa 12, miscellanea III delle pg. dei comuni Nr. 19), möglicherweise Johannes Scheck zusammen mit seinem Onkel Scheck Scheck (B6). Am 8. September 1358 und am 9. September 1361 wurde Johannes ebenfalls als Zeuge genannt (beide Or.: TLA/AD). Am 8. September 1358 bezeugte Johann I. den Verkauf einer Eigenfrau durch die Herren von Susch an Ulrich Ratgeb und am 9. September 1361 eine Quittung von Mathäus Montalbaner für Ulrich Ratgeb (beide Or.: TLA/AD).

Nachkommen: Burkhard V. (B 26), Minigo (B27).

B20 Eginio I.

Er wurde als Sohn des verstorbenen Scheck (B6) von Mals bezeichnet, als er am 11. März 1358 einen Verkauf von Gütern der Pfarrkirche Mals an Georg von Castelmur bezeugte (Or.: KirchenA Mals).

Nachkommen: Urkundlich nicht bezeugt.

B21 Achatius

auch **Achatius von Goldrain**

Achacii de Cholraun (1342 Juli 8., Or.: TLA/AD, D1 III) u.ä., *Achazii [...] de Sechonibus* (1346 Aug. 28., Anhang Nr. 3) u.ä.

Siegel: nach rechts gewandter aufsteigender Wolf (LADURNER I S. 133; Abb. bei Mayrhofen VII/V Nr. 6 Tafel A).

Erste Erwähnung: 1339 Juli 20.

Letzte Erwähnung: 1356 Januar 19.

Sohn von: Witold (B7) (1346 Aug. 28., Anhang Nr. 3, u. a.).

Wohnort: Goldrain (1342 Juni 8., Or.: TLA/AD, u. a.).

Am 20. Juli 1339 war er bei der Verlobung von Visa Scheck (B11) mit Ulrich Ratgeb (B12) zugegen (Anhang Nr. 2). Am 8. Juni 1342 bezeugte er die Verleihung einer Wiese durch Heinrich von Annenberg (Or.: TLA/AD*), am 7. März 1343 einen Schuldbrief (Or.: TLA/AD, D1 III) und am 10. Dezember 1343 einen Verkauf zugunsten des Annenbergers (Or.: TLA/AD). Als Ulrich Ratgeb am 28. August 1346 alle Ansprüche am Turm von Laatsch aufkaufte, war Achatius ebenfalls Zeuge (Or.: AST, capsa 12, miscellanea III delle pg. dei comuni Nr. 20 und Anhang Nr. 3). Im Zusammenhang mit der Matscher Fehde geriet Achatius Scheck 1347 in Gefangenschaft der Herren von Schlandersberg (LADURNER I, S. 133). Am 16. Februar 1351 bezeugte er gemeinsam mit seinem Bruder Erasmus (B22) und zahlreichen Edelleuten die Kundschaften über die Rechte des Markgrafen Ludwig von Brandenburg, des Bischofs von Chur und der Vögte von Matsch an der Fürstenburg (Or.:

SchlossA Churburg). Am 19. Januar 1356 verkaufte er mit dem Bruder Erasmus alle Ansprüche an einem Haus samt Umschwung in Mals an den Onkel Albert Scheck (B10) (Or.: TLA/AD, D1 IV). Achatius besass einen Viertel eines Hofes bei Tiss als Lehen des Bischofs von Chur (STAFFLER, Schlanders S. 61).

Nachkommen: Urkundlich nicht bezeugt.

B22 Erasmus

auch **Erasmus von Goldrain**

Erasmus de Cholran (1357 Apr. 20., Or.: TLA/AD) u.ä., *Erasmus Scheck* (Or.: BAC Urbar E fol. 130v) u.ä.

Siegel: nach rechts gewandter aufsteigender Wolf (Ladurner I S. 133; Abb. bei Mayrhofen VII/V Nr. 6 Tafel A).

Erste Erwähnung: 1347.

Letzte Erwähnung: 1375 Januar 29.

Verstorben: Auf dem Friedhof von Tiss wurde 1982 eine fragmentarisch erhaltene Grabplatte mit dem Wappen der Scheck und der Inschrift *Anno domini MCCCLXXVIII obiit vir do...* gefunden. Hermann Theiner (St. Luzius S. 20) vermutet, es handle sich um den Grabstein von Erasmus Scheck. Dieser starb demnach im Jahr 1379. Am 10. August 1386 wird er als verstorben genannt (Or. TLA/AD Südtiroler Archivalien D 1).

Sohn von: Witold (B7) (1356 Jan.19., Or.: TLA/AD*, u. a.).

Wohnort: Goldrain (1351 Feb. 16., Or.: SchlossA Churburg, u. a.).

1347 war Erasmus Scheck Mitbesiegler des Sühnebriefs für Peter von Schlandersberg von seinem Bruder Achatius (B21) nach dessen Gefangenschaft im Zusammenhang mit der Matscher Fehde (LADURNER I S. 133). Am 16. Februar 1351 bezeugte er gemeinsam mit seinem Bruder Achatius und zahlreichen Edelleuten die Kundschaften über die Rechte des Markgrafen Ludwig von Brandenburg, des Bischofs von Chur und der Vögte von Matsch an der Fürstenburg (Or.: SchlossA Churburg). Am 19. Januar 1356 verkaufte er mit dem Bruder Achatius alle Ansprüche an einem Haus samt Umschwung in Mals an den Onkel Albert Scheck (B10) (Or.: TLA/AD). Am 20. April 1357 bezeugte Erasmus die Verzichtserklärung von Konrad Panigada und Albert Safon auf Güter in Laatsch zu Gunsten von Ulrich Ratgeb (B12), ebenso den Verzicht von Johann und Balthasar von Susch (D29 und D27) gegenüber Ulrich Ratgeb auf eine Eigenfrau vom 8. September 1358 (beide Or.: TLA/AD). Am 1. September 1359 war Erasmus Zeuge des schiedsgerichtlichen Entscheids im Streit zwischen seinen Verwandten Albert Scheck und Visa Scheck (B11) sowie Ulrich Ratgeb um den Turm von Ardez (Or.: TLA/AD Südtiroler Archivalien D1). 1361 nahm er als immatrikulierter Adliger am Tiroler Landtag in Meran unter dem Vorsitz von Graf Meinhard III. von Tirol und seiner Mutter Gräfin Margaretha teil (Eintrag: ATM, Trautmannsdorf'sche Sammlung, Faszikel

Scheck von Goldrain, Landtags-Liste Nr. 16; vgl. auch BRANDIS S. 86f.). Erasmus Scheck bezeugte am 3. Februar 1362 den Verkauf diverser Zinsen durch Eberhard Freund an Ulrich Ratgeb (Or.: TLA/AD), am 7. September des gleichen Jahres war er Schiedsrichter in Auseinandersetzungen zwischen dem Hochstift Chur und Conrad von Ramosch um Ansprüche auf Kirche und Hospital St. Valentin auf der Malser Heide (CD III Nr. 104). Am 13. April 1366 bezeugte er den Verkauf von Gütern in Agums durch Mathias von Montalban an Ulrich Ratgeb (Or.: TLA/AD). Am 26. April 1367 erschien er als Schiedsrichter bei Ratgeb's Auseinandersetzungen mit den Herren von Lichtenberg um eine Schuld von 20 Mark (Or.: TLA/AD). In den Jahren 1374 (März 17., Or.: TLA/AD Südtiroler Archivalien D1) und 1375 (Jan. 29., Or.: TLA/AD*) wurde Erasmus als in Goldrain wohnhaft genannt. Im Urbar E der Kirche Chur erscheinen seine Erben als Lehensinhaber von Getreide-, Wein- und Käseabgaben zu Goldrain, Tiss und Mont (Eintrag: BAC Urbar E fol. 130–130v).

Nachkommen: Friedrich (B32), Hertegen II. (B33), Johann II. (B29), Nikolaus (B31), Otto (B28), Petronilla (B34) und Swiker I. (B30). Wahrscheinlich hatte Erasmus Scheck noch weitere Kinder, denn im Urbar E der Kirche Chur werden neben den Brüdern Otto, Friedrich, Swiker, Nikolaus und Johann Scheck noch *ander jr geswüstrigid* erwähnt (fol. 130v).

B23 Ursula

Erwähnung: 1417.

Tochter von: Witold (B7).

Ihre Abstammung ist nicht direkt belegt, geht aber aus einer Urkunde vom 26. Mai 1440 hervor, mit welcher Balthasar Scheck (B40) von Bischof Konrad von Chur unter anderem mit drei Teilen des Hofes in Tiss belehnt wurde, die vorher Ursula Rosenauer, die Schwester von Achatius Scheck (B21) und ihre Erben innegehabt hatten (Anhang Nr. 10).

Gemahl: 1417 wurde **Wolfgang Rosenauer** an Stelle seiner Ehefrau Ursula Scheck mit dem Zoll sowie Gütern in Naturns belehnt (Reg.: Mayrhofen, VII/V Nr. 6).

B24 Elisabeth*

Erwähnung: 1356.

Tochter von: Witold (B7).

1356 verkaufte *Elleisa filia quondam domini Pertoldi de Colran* ihr Wohnhaus in Goldrain an Berthold von Montalban (Auszug: STAFFLER, Schlanders Nr. 44). Ein Berthold Scheck oder Berthold von Goldrain ist urkundlich nicht bezeugt, hingegen passt zeitlich als Vater für Elisabeth der vielfach überlieferte Witold Scheck (B7), der vor dem 28. August 1346 verstorben war. Es ist hier wohl an eine Verwechslung

der Namen Witold und Berthold (auch im Zusammenhang mit dem Vornamen des Käufers Berthold von Montalban) zu denken, die dem Schreiber (vielleicht auch dem Bearbeiter Staffler) unterlaufen ist.

< B25 Stephan >

Am 26. Mai 1344 tauscht Stephan von Laatsch, *filius naturalis* von Diethelm Scheck (B8), mit Judenta von Lichtenberg und ihren Kindern Christine und Jakob de Prair Güter in Laatsch (Or.: TLA/AD*).

B26 Burkhard V.

Wohnort: Tschlin (1404 Aug. 25., Or.: TLA/AD).

1386 wird Burkhard Scheck als Sohn von Johann I. (B19) erwähnt (Mayrhofen VII/V Nr. 6).

Nachkommen: Thomas (B35).

B27 Minigo

auch **Minigo von Ardez**

Erwähnung: (1388) 1393.

Sohn von: Johann I. (B19).

Er war am 23. Januar 1393 Zeuge, als Ulrich Ratgeb der Jüngere seinem Schwiegervater Heinrich Planta den Empfang der Mitgift seiner Gemahlin Ursula Planta quittierte (Or.: TLA/AD). Vermutlich handelte es sich bei *Minigone*, der am 2. Juni 1388 den Verkauf eines Gutes in Schluderns durch Egino II. Scheck (B39) an die Kirche St. Agatha von Schluderns bezeugte, ebenfalls um Minigo Scheck (Or.: SchlossA Churburg).

Nachkommen: Urkundlich nicht bezeugt.

B28 Otto

Otonis dicti Schegg (Necr. Cur. S. 88) u. ä., *Otscheken* (SCHWITZER S. 287), *Otten Schekken* (Eintrag: BAC Urbar E fol. 130) u. ä.

Erste Erwähnung: 1373 Juli 5.

Letzte Erwähnung: 1412.

Verstorben: vor 1416 September 6. (Necr. Cur. S. 88).

Sohn von: Erasmus (B22) (LADURNER I S. 211f., u. a.).

Wohnort: Goldrain (LADURNER I S. 211f., u. a.).

Ritter (Necr. Cur. S. 88).

Erstmals ist Otto Scheck am 5. Juli 1373 genannt als Zeuge eines schiedsgerichtlichen Entscheids um Getreidezehnten bei Glurns und Tarsch zwischen den Herren von Griessingen, Werrenberg und Montani sowie den Herren von Liebenberg

(LADURNER I S. 211f.). 1381 erschien er gemeinsam mit seinem Bruder Nikolaus II. (B31) (Mayrhofen VII/V Nr. 6). 1390–1391 war er zusammen mit seinem Bruder Friedrich (B32) Pfandinhaber über 100 Mark Zinseinkünfte von einem Hof in Martell sowie von einem Weingut in Lana (Archiv-Berichte I Nr. 1389 und 1391). Am 20. August 1397 besiegelte Otto den Verzicht von Peter von Schlandersberg auf seinen Besitz zu Gunsten seines Sohnes Conrad (Archiv-Berichte II Nr. 115, datiert auf «Montag nach der Schlanderser Kirchweih». Die Schlanderser Pfarrkirche war Mariae Himmelfahrt geweiht). 1401 wurde Otto Scheck von Herzog Leopold von Österreich mit einem kleinen Gut in Schönegg (bei Tschars) belehnt (STAFFLER, Kastellbell S. 64f.). Am 13. März 1402 beurkundete er als Richter gemeinsam mit Ulrich Spett von Kastellbell das gerichtliche Vorgehen des Caspar von Schlandersberg gegen Herrschaftsleute, die ihn angeblich überzogener Abgabeforderungen wegen bei Herzog Leopold verklagt hatten (Archiv-Berichte II Nr. 132). Am 10. Dezember 1402 bezeugte er in Zuoz die Rückgabe von Lehen an den Bischof von Chur durch Gaudenz Planta und Bertram Stuppan (Or.: BAC), am 20. Mai 1403 die Verbriefung der Mitgift von Barbara Ratgeb (Or.: TLA/AD). Im Jahr 1404 quittierte Otto Scheck seinem Vetter Heinrich von Andrian den Erhalt des Kaufpreises für mehrere Güter (Mayrhofen VII/V Nr. 6). Am 25. August 1404 war er Zeuge, als Thomas Scheck (B35) Güter verpachtete (Or.: TLA/AD). 1406 beteiligte er sich gemeinsam mit Georg Scheck (B38) am Elefantebund, dem Tiroler Adelsbund zur Wahrung eigener Interessen und zur Verteidigung des Landes in den Wirren der Appenzellerkriege (BRANDIS S. 158). Am 16. Februar 1412 siegelte er im Namen von Christian Tschengger das Rückkaufrecht von Caspar von Schlandersberg und seiner Brüder für ein Gut auf 12 Jahre (Or.: TLA/AD). Im gleichen Jahr belehnte ihn Bischof Hartmann von Chur mit dem Hof zu Tiss unter dem Kofl (STAFFLER, Schlanders S. 61). Im Urbar E der Kirche Chur erscheint Otto Scheck auch als Inhaber von Churer Lehen in Laatsch, Mont und Goldrain (Eintrag: BAC Urbar E fol. 130).

- Gemahlin: Otto Scheck war mit **Elisabeth von Schauenstein**, Tochter von Rudolf von Schauenstein, verheiratet. Sie wird im *Necrologium Curiense* zum 6. September 1416 als seine Witwe genannt. Am 2. September 1422 stiftete sie für sich, ihren Gatten und ihre Eltern der Kirche Chur eine Jahrzeit (*Necr. Cur.* S. 88–90). Laut Mayrhofen starb sie im Jahr 1429 (Mayrhofen VII/V Nr. 6).
- Nachkommen: Otto Scheck starb kinderlos. Als seine und Elisabeth von Schauensteins Erben erschienen 1430 sein Neffe Balthasar I. Scheck (B40), die Nachkommen seiner Nichte Barbara Scheck (B42) sowie die Nachkommen seiner Schwester Petronilla Scheck (B34) (Mayrhofen VII/V Nr. 6).

B29 Johann II.

Erste Erwähnung: 1386 August 10.
Letzte Erwähnung: 1397
Sohn von: Erasmus (B22) (1386 Aug. 10., Or.: TLA/AD D1, u. a.).
Wohnort: Laatsch (1386 Aug. 10., Or.: TLA/AD D1), Goldrain (1388 Nov. 10., Or.: TLA/AD).

Am 10. August 1386 bezeugte er einen Gütertausch zwischen der Kirche Laatsch und Johann Ratgeb (TLA/AD D1), am 29. Juli 1388 den Brief, mit welchem Agnes Basegun ein Rückkaufsrecht für Güter in Laatsch an Johann Ratgeb gewährte (Or.: TLA/AD) sowie am 10. November 1388 den Heiratsvertrag zwischen Ulrich Ratgeb dem Jüngeren und Ursula Planta (Or.: TLA/AD). 1396 war er Zeuge in einem Streit zwischen Eyrs und Tanas (STAFFLER, Schlanders S. 59). Am 13. September 1397 erschien er in einer Verkaufsurkunde als Anstösser einer Wiese in Laatsch (Or.: TLA/AD D1 I/II). Im Urbar E der Kirche Chur ist Johann Scheck zusammen mit seinen Brüdern und anderen Verwandten als Inhaber von nicht näher bezeichneten Churer Lehen in Tiss und Laatsch sowie in Mont und Goldrain genannt (Eintrag: BAC Urbar E fol. 130–131v).

Nachkommen: Heinrich (B36) und vermutlich Mathias* (B37) sowie allenfalls weitere Söhne: Im Urbar E der Kirche Chur werden nicht namentlich genannte Söhne des verstorbenen Johann Scheck (*Hannß Schekken seligen sūnen*) als Inhaber von Churer Lehen in Laatsch und Tiss erwähnt (Eintrag: BAC Urbar E fol.130).

B30 Swiker I.

Scherus Schek (Anniversari S. 184), *Skerone Schegg* (1381 März 12., Or.: BAC), *Swigker Schekk* (1381 März 19., Abschr.: BAC Urbar D, S. 143–148) u. ä.

Erste Erwähnung: 1377 Februar 12.
Letzte Erwähnung: 1393 Januar 23.
Verstorben: vor 1402 Juni 29. (Or.: TLA/AD).
Sohn von: Erasmus (B22) (1386 Aug. 10., Or.: TLA/AD D1).
Wohnort: Laatsch (1386 Aug. 10., Or.: TLA/AD D1, u. a.), Ardez (1402 Juni 29., Or.: TLA/AD), *de Ardetz residens in Lautsch* (1411 Okt. 16., Anhang Nr. 5).

Ritter (1381 März 12., Or.: BAC).

Am 12. Februar 1377 bezeugte Swiker Scheck die Jahrzeitstiftung von Conradin Planta und seiner Familie für die Kirche Zuoz (Anniversari S. 182–185), am 12. März 1381 die Vidimierung mehrerer Urkunden für das Kloster St. Nicolai in Chur durch Bischof Johannes (Or.: BAC). Am 19. März 1381 setzte er gemeinsam mit Ammann Heinrich Planta namens des Bischofs von Chur die bischöflichen Rechte am Hof Wildenberg fest (Abschr.: BAC Urbar D S. 143–148). Als Dienstmann von Vogt Ulrich IV. von Matsch wurde Swiker am 17. August 1383 genannt

(Or. TLA/AD). Zusammen mit seinem Bruder Johann II. (B29) war Swiker am 10. August 1386 Zeuge bei einem Gütertausch zwischen der Kirche Laatsch und Johann Ratgeb (Or.: TLA/AD D1). Am 10. November 1388 beziehungsweise am 23. Januar 1393 bezeugte er den Heiratsvertrag zwischen Ulrich Ratgeb dem Jüngeren und Ursula Planta sowie die Quittung Ulrich Ratgeb's zu Händen seines Schwiegervaters Heinrich Planta für den Empfang der Heimsteuer Ursulas (beide Or.: TLA/AD). Im Streit zwischen Hans und Ital Planta mit Rudolf von Juvall und seiner Gattin Luteria Planta um das Erbe Conradin Plantas erschien er am 10. Juni 1392 als einer der drei Schiedsrichter (CD IV Nr. 165, z. T. fehlerhafte Transkription; vgl. dazu DEPLAZES-HAEFLIGER, Planta S. 131f.). Im Urbar E der Kirche Chur ist Swiker Scheck als Lehensinhaber von Abgaben genannt: von Ftan standen ihm 5 Schafe jährlich zu, und aus Ardez bezog er 5 Ellen schwarzes Tuch (Eintrag: BAC Urbar E fol. 130; vgl. auch MUOTH, Ämterbücher S. 142).

Gemahlin: Swiker Scheck war mit **Elisabeth von Schenna** verheiratet. Sie verkaufte 1380 mit dem Einverständnis ihres Gatten ein Haus bei Meran (Mayrhofen VII/V Nr. 6).

Nachkommen: Georg (B38).

B31 Nikolaus II.

auch **Nikolaus von Goldrain**

Erste Erwähnung: 1350 Februar 2.

Letzte Erwähnung: 1391 Januar 26.

Sohn von: Erasmus (B22) (1350 Feb.2., Or.: TLA/AD).

Wohnort: Goldrain (1350 Feb. 2., Or.:TLA/AD).

Ritter (1358 Sept. 27., Or.: TLA).

Am 2. Februar 1350 war er unter den Zeugen, als Albert von Montani einem Vertreter von Ulrich Ratgeb (B12) Abgaben aus Mals verkaufte (Or.: TLA/AD), ebenso am 19. Januar 1356, als die Brüder Achatius (B21) und Erasmus (B22) Scheck ihre Ansprüche auf ein Haus samt Umschwung in Mals an Albert Scheck (B10) verkauften (Or.: TLA/AD*). Vermutlich stand er im Dienste der Herzöge von Österreich und scheint eine Zeit lang als angesehenere Persönlichkeit in Wien gelebt zu haben, denn am 27. September 1358 verkaufte er dort mit Willen seiner Gemahlin Elisabeth ein Haus mit Garten an der Färberstrasse, was unter anderen der oberste Kanzler für Österreich, Stephan von Meissnau, und der oberste Truchsess, Albrecht von Puchheim, bezeugten (Reg.: TLA, Urkunden 1350–1374, Schachtel 4). Am 1. September 1359 war Nikolaus Scheck unter den Zeugen bei der Schlichtung von Auseinandersetzungen von Albert Scheck mit Ulrich Ratgeb und Visa Scheck (B11) um den Turm von Ardez (Or.: TLA/AD D1). 1381 erschien er gemeinsam mit seinem Bruder Otto (B28) (Mayrhofen VII/V Nr. 6 ohne genauere Angaben). Am 26. Januar 1391 machte Dorothea von Lichtenberg gegenüber Nikolaus Scheck einen Kauf von Gütern in Latsch rückgängig und erstattete ihm den Kaufpreis von 30 Mark zurück

(Or.: TLA/AD). Im Urbar E der Kirche Chur ist Nikolaus Scheck zusammen mit seinen Brüdern als Inhaber von nicht näher bezeichneten Churer Lehen in Tiss und Laatsch sowie in Mont und Goldrain genannt (BAC, Eintrag in Urbar E fol. 130–130v).

Gemahlin: **Elisabeth** (1358 Sept. 27.; Reg.: TLA, Urkunden 1350–1374, Schachtel 4).
Nachkommen: Egino (B39).

B32 Friedrich

Erste Erwähnung: 1390 März 30.
Letzte Erwähnung: 1404 August 25.
Sohn von: Erasmus (B22) (1404 Aug. 25., Or.: TLA/AD, u. a.).
Wohnort: Goldrain (Archiv-Berichte I Nr. 1390, u. a.).

Am 30. März 1390 und am 12. März 1391 wurde er zusammen mit seinem Bruder Otto (B28) als Inhaber einer Pfandschaft über Zinseinkünfte von einem Hof in Martell sowie einem Weingut in Lana im Wert von 100 Mark genannt (Archiv-Berichte I Nr. 1390 und 1391). Am 25. August 1404 war er zusammen mit seinem Bruder Otto und dem Neffen Georg Scheck (B38) Zeuge, als Thomas Scheck (B35) und seine Frau Matze Güter in Laas verpachteten (Or.: TLA/AD). Im Urbar E der Kirche Chur ist Friedrich Scheck zusammen mit seinen Brüdern und anderen Verwandten als Inhaber von nicht näher bezeichneten Churer Lehen in Tiss und Laatsch sowie in Mont und Goldrain genannt (BAC, Eintrag in Urbar E fol. 130–130v).

Gemahlin: Friedrich Scheck war mit **Clara Planta**, Tochter von Dominik Planta, verheiratet. Sie soll laut nicht nachprüfbarer Überlieferung eine Mitgift von über 150 Goldflorin erhalten haben (PLANTA, Chronik S. 54).
Nachkommen: Balthasar (B40), Barbara (B42), Elisabeth (B41).

B33 Hertegen II.

Hertegen Scheck von Goldrain, Sohn von Erasmus (B22), wird 1391 als Zeuge genannt (STAFFLER, Schlanders S. 59).

Nachkommen: Urkundlich nicht bezeugt.

B34 Petronilla

Verstorben: vor 1430.
Tochter von: Erasmus (B22).

Gemahl: Petronilla Scheck war mit **Balthasar von Andrian** verheiratet. Ihre Kinder waren Heinrich von Andrian und Katharina von Andrian (Gattin des Jakob Murntheimer). Diese erscheinen 1430 zusammen mit Balthasar I. Scheck (B40) und Barbara Scheck (B42) sowie Heinrichs Tochter Barbara von Andrian als Erben ihres kinderlosen Onkels Otto Scheck (B28). Die 375 Mark Erbanteil von Barbara von Andrian, die in kinderloser Ehe mit Burkhard Wolf verheiratet war, fielen 1480 an die Verwandten aus der Familie Scheck zurück, d.h. an Magdalena Ratgeb, die Tochter von Felix Ratgeb und Barbara Scheck, sowie an Balthasars Sohn Philipp Scheck (B46) (Mayrhofen VII/V Nr. 6).

B35 Thomas

Erste Erwähnung: 1404 August 25.
Letzte Erwähnung: 1408 Januar 27.
Verstorben: vor 1414 Mai 30. (LADURNER I S. 199).
Sohn von: Burkhard V. (B26) (1404 Aug. 25., Or.: TLA/AD, u. a.).
Wohnort: Tschlin (1408 Jan. 27., Or.: TLA/AD).

Am 24. August 1404 verpachtete er auch im Namen seiner Gemahlin Matze insgesamt 24 Grundstücke in Laas für einen Jahreszins von 18 Mutt Getreide an Johann Häring von Laas und dessen Gattin Katharina (Or.: TLA/AD). Am 27. Januar 1408 belehnte Richter Thomas Scheck den Egino Pittschen von Samnaun mit einem Hof in Martinsbruck (Or.: TLA/AD). Thomas Scheck war Richter in Nauders (1408 Jan. 27., Or.: TLA/AD) und Ammann der Vögte von Matsch: Am 30. Mai 1414 bestätigte Gräfin Agnes von Thierstein, geborene von Matsch, die Abnahme der vollständigen Rechnung, welche die Rechtsvertreter nach dem Tode von Thomas Scheck für dessen Witwe Anna aufgestellt hatten (LADURNER I S. 199). In den Ende 14./anfangs 15. Jahrhundert erstellten Verwaltungsbüchern des Bischofs von Chur erscheint Thomas Scheck wiederholt als Lehensinhaber von 5 Schafen jährlicher Abgaben aus Ftan (MUOTH, Ämterbücher S. 142 und 145 sowie BAC Urbar E fol. 130).

Gemahlinnen: Thomas Scheck war in erster Ehe mit **Matze**, der Tochter eines *dominus Jeclin* von Tschlin verheiratet (1404 Aug. 25., Or.: TLA/AD). Als Thomas Schecks Witwe erscheint am 30. Mai 1414 **Anna Geier**, Tochter von Hans Geier (LADURNER I S. 199). Dieser stammte aus dem Engadin (1363 Mai 15.: *domino Joh. dicto Gayer de Ingedina*, Or.: TLA/AD) und stand wie sein Schwiegersohn als Ammann im Dienste der Vögte von Matsch (LADURNER I S. 172).

Nachkommen: Urkundlich nicht bezeugt.

B36 Heinrich II.

Erste Erwähnung: 1381 (Mayrhofen VII/V Nr. 6 Tafel A).
Letzte Erwähnung: 1419 September 5.
Sohn von: Johann II. (B29) (Mayrhofen VII/V Nr. 6 Tafel A).
Wohnort: Mals (1419 Sept. 5. Or.: TLA/AD).

Am 4. April 1407 war Heinrich Scheck Zeuge, als Minig Catschader von Burgeis der St. Marienkirche Mals eine Wiese in Mals verkaufte. Das Rechtsgeschäft wurde in Heinrich Schecks Haus in Mals abgewickelt (Or.: KirchenA Mals). Am 5. September 1419 war er unter den Zeugen, als Vogt Ulrich von Matsch und seine Gattin ihrer Dienerin Anna von Griessingen bei deren Vermählung mit Franz von Werrenberg eine Hofgabe von 60 Mark überreichten (Or.: TLA/AD).

Gemahlin: Heinrich Scheck war mit **Elisabeth von Naturns** verheiratet (Mayrhofen VII/V Nr. 6 Tafel A).
Nachkommen: Urkundlich nicht bezeugt.

B37 Mathias*

Sohn von: Johann II. (B29)

Mathias von Goldrain (*Matheis von Golran*) wird 1440 als Besitzer des Koflhofes in Tiss erwähnt (STAFFLER, Schlanders S. 59). Dieser Hof, ein Churer Lehen, befand sich im 14. Jahrhundert im Besitze von Achatius (B21) und Erasmus (B22) Scheck und ging später an Otto (B28) und Friedrich (B32) Scheck sowie an die Söhne ihres verstorbenen Bruders Johann (B29) über (Eintrag Liber de feodis fol. 5v; BAC Urbar E fol. 130; STAFFLER, Schlanders S. 61). Zu diesen zählte wohl auch Mathias von Goldrain.

B38 Georg

Georij Schek (1402 Nov. 23., Or.: TLA/AD) u. ä., *Jörgen Schek* (1407 Dez. 12., Or.: KlosterA Müstair VII/38) u. ä., *Georaus Schek* (1411 Okt. 16., Or.: BAC).

Erste Erwähnung: 1402 Juni 29.
Letzte Erwähnung: 1436 April 2.
Verstorben: vor 1441 Mai 22. (Or.: TLA/AD).
Sohn von: Swiker (B30) (1402 Juni 29., Or.: TLA/AD, u. a.).
Wohnort: Laatsch (1402 Juni 29., Or.: TLA/AD, u. a.), Glurns (1411 Okt. 16., Anhang Nr. 5), Steinsberg (1448 Jan. 23., Or.: TLA/AD), Ardez (1461 Juli 7., Or.: KlosterA Müstair VII/61, u. a.).

Am 28. Juni 1402 erschien er als Zeuge in einem Verkaufsgeschäft zwischen Agnes von Ramosch und Franz von Werrenberg (Or.: TLA/AD), am 23. November des gleichen Jahres bei einer Verpfändung (Or.: TLA/AD, Urkunde stark beschädigt!).

Zusammen mit seinen Onkeln Otto (B28) und Friedrich (B32) bezeugte er am 25. August 1404 einen Pachtvertrag des Veters Thomas Scheck (B35) (Or.: TLA/AD). 1406 beteiligte er sich gemeinsam mit Otto Scheck am Elefantenbund, dem Tiroler Adelsbund zur Wahrung eigener Interessen und zur Verteidigung des Landes in den Wirren der Appenzellerkriege (BRANDIS S. 158). Am 12. Dezember 1407 verkaufte Georg Scheck einen Weinzins in Eppan an Victor Furmianer (Or.: KlosterA Müstair, VII/38), eine Woche später bezeugte er ein Verkaufsgeschäft der Dorothea von Griessingen (1407 Dez. 20., Or.: TLA/AD). Am 12. April 1408 verpfändete ihm Bischof Hartmann von Chur Einkünfte aus dem Hof Rifair um 60 Mark Meraner (Abschr.: BAC, A7 Nr. 10). Am 19. Juli 1411 besiegelte er den Urfehdebrief von Heinrich, dem Sohn des Stadtschreibers von Forchheim, für den Ritter Caspar von Schlandersberg (Archiv-Berichte II Nr. 144). Am 16. Oktober 1411 verpflichtete sich Georg Scheck, im Falle seines kinderlosen Todes alle Güter, die er als Pfand von Chur innehatte, der Kirche Chur zu vermachen (Anhang Nr. 5), am 29. Oktober darauf verpfändete ihm Bischof Hartmann um 450 Mark die Burg Steinsberg (Anhang Nr. 6). Als bischöflicher Pfleger auf Steinsberg besiegelte Georg Scheck am 10. September / 1. Oktober 1415 die Bündniserneuerung zwischen dem Bischof von Chur und den Herzögen von Österreich (THOMMEN III Nr. 58 und 60). 1419 stiftete er den Kirchen St. Lucius und St. Thomas in Laatsch Einkünfte (StiAMB, erw. in: Heinz. Laatsch geschichtlich-ethnologisch, Nr. 36. MS). Am 18. April 1423 war Georg Scheck als Vertreter der Leute Ob Pontalt Mitbesiegler des Bündnisses von Bischof und Gotteshausleuten von Chur mit Herzog Friedrich von Österreich (THOMMEN III Nr. 126/I). Am 17. Februar 1426 verließ Georg Scheck zehntpflichtige Güter in Eyrs an Johann und Batholomäus Weinmayr (Or.: KlosterA Müstair, VII/21). Als Schwiegersohn von Parzifal Planta stellte er sich am 8. August 1432 als Bürge für seinen Schwiegervater gegenüber Herzog Friedrich von Österreich zur Verfügung (THOMMEN III Nr. 231) und besiegelte auch Plantas Urfehdebrief vom 3./4. September 1432 mit (Or.: HHStA, Allgemeine Urkundenreihe 1932). Am 25. und am 29. Oktober 1434 entsetzte Bischof Johann ohne Pfandlösung Georg Scheck von der Burg Steinsberg (Or.: BAC). Dompropst Konrad von Rechberg als Schiedsrichter verurteilte darauf den Bischof am 2. April 1436 zur Herausgabe der Burg (Anhang Nr. 9). Nach Georg Schecks Tod wurde Steinsberg für die unmündigen Kinder vorübergehend von Schwager Johann Planta verwaltet (1442 Juni 28., Anhang Nr. 11). – Georg Scheck war Lehensinhaber von jährlich 5 Lämmern Abgaben aus Ftan (MUOTH, Ämterbücher S. 140) und Besitzer eines Turms in Laatsch (1441 Mai 22., Or.: TLA/AD, u. a.).

- Gemahlinnen: Er war in erster Ehe mit **Barbara Planta**, einer Tochter Parzifal Plantas, verheiratet. Die Mitgift Barbaras soll 260 Goldflorin betragen haben (PLANTA, Chronik S. 54). Die zweite Gemahlin war **Agnes Ratgeb**, die Tochter von Johann II. Ratgeb und Anna von Castelmur (Mayrhofen VI/4 Nr. 46; dazu vgl. auch BRANDSTÄTTER S. 25).
- Nachkommen: Anna (B45), Johann III. (B44), Swiker II. (B43).

B39 Eginio

Egen Schekk (BAC Eintrag in Urbar E fol. 130).

Erste Erwähnung: 1388 Juni 2.

Letzte Erwähnung: 1394

Sohn von: Nikolaus II. (B31) (BAC Eintrag in Urbar E fol. 130, u. a.).

Wohnort: Goldrain (1388 Juni 2.; Or.: SchlossA Churburg).

Im Urbar E der Kirche Chur (fol. 130) erscheint Eginio Scheck als Inhaber von bischöflichen Lehen in Tiss und in Laatsch. – Am 2. Juni 1388 verkauft er der St. Agathenkirche Schluderns ein Gut in Schluderns (Or.: SchlossA Churburg). Gemeinsam mit Mathias von Montani war Eginio Scheck Zeuge, als Dorothea von Lichtenberg am 26. Januar 1391 einen Verkauf von Gütern in Latsch an Eginos Vater Nikolaus Scheck rückgängig machte (Or.: TLA, II 450). – 1394 wurde er als Grundbesitzer in Tiss genannt (STAFFLER, Schlanders S. 61).

Nachkommen: Urkundlich nicht bezeugt.

B40 Balthasar I.

Erste Erwähnung: 1412.

Letzte Erwähnung: 1453.

Sohn von: Friedrich (B32) (1420 Okt. 23., Or.: TLA/AD).

Wohnort: Untermontani (*von der nidern Monttäny*; 1446 Nov. 28., THOMMEN, Beiträge S. 304, u. a.), Goldrain (1441 Jan. 29., Archiv-Berichte II Nr. 240, u. a.).

Im Jahr 1412 verlieh Bischof Hartmann von Chur den Vettern Balthasar und Otto (B28) Scheck Lehen in Tiss aus dem Besitz ihrer Vorfahren (STAFFLER, Schlanders S. 61). In den Jahren 1416, 1419 und 1423 stiftete Balthasar Scheck den Kirchen St. Lucius und St. Thomas in Laatsch Einkünfte (StiAMB, erw. in: Heinz. Laatsch geschichtlich-ethnologisch Nr. 36. MS). – 1420 setzte sich Balthasar Scheck für seine Schwester Barbara (B42) ein: Diese war mit Felix Ratgeb, einem Sohn des jüngeren Ulrich Ratgeb und der Ursula Planta, verheiratet. Offenbar hatte es der Ehemann versäumt, die Morgengabe seiner Frau genügend abzusichern, so dass er und seine Mutter sich am 23. Oktober 1420 auf Drängen Balthasars verpflichten mussten, Barbara Scheck um 100 Mark Berner ein Haus und Einkünfte in Laatsch sowie in Glurns zu verpfänden (Or.: TLA/AD). Am 6. August 1421 adoptierte Balthasar Scheck seinen Neffen Heinrich Planta (B48), den Sohn seiner Schwester Elisabeth (B41) und des Johann Planta, und setzte ihn zum Haupterben ein. Falls Balthasar Scheck doch noch Kinder bekommen sollte, war Heinrich Planta als erblich gleichberechtigter Sohn zu betrachten (Anhang Nr. 8). – In den Jahren 1422–1423 war Balthasar Scheck am Aufstand des Tiroler Adels unter Führung der Vögte von Matsch gegen Herzog Friedrich von Österreich beteiligt und wurde im Dezem-

ber 1423 begnadigt (BRANDIS, S. 197–201). 1430 war er unter den Erben von Elisabeth von Schauenstein, der Witwe Otto Schecks (B28) (Mayrhofen VII/V Nr. 6). Am 4. Dezember 1433 entschied er als Obmann eines Schiedsgerichts die Streitigkeiten der Schwäger Hans Tschanz und Hans Hatz um die Nutzung eines Hauses (Or.: ATM, Faszikel Scheck von Goldrain), am 4. November 1435 war er unter den Schiedsrichtern in einem Konflikt des Deutschen Ordens mit der Gemeinde Martell (Archiv-Berichte II Nr. 306). Am 26. Mai 1440 belehnte ihn Bischof Konrad von Chur mit Gütern und Einkünften in Goldrain, Latsch und Tiss (Anhang Nr. 10). Am 27. März 1446 wurde Balthasar Scheck, Richter zu Gratsch, von Vogt Ulrich VII. von Matsch als Landeshauptmann von Tirol zum Schiedsrichter im Streit zwischen Heinrich von Lichtenstein und den Gemeinden Tschengls und Eyrs ernannt (Archiv-Berichte II Nr. 10). Am 28. November 1446 war Balthasar Scheck unter den Zeugen, die zur Rechtslage der Fürstenburg zwischen dem Bischof von Chur und den Herzögen von Österreich als Grafen von Tirol aussagten (THOMMEN, Beiträge S. 304). Letztmals urkundlich erwähnt wird er 1453 als Besitzer eines Torkels in Goldrain (STAFFLER, Schlanders S. 61).

Gemahlin: Balthasar Scheck war mit **Anna von Niedermontani** verheiratet und übernahm von seiner Frau Schloss Untermontani als Wohnsitz. Dort stellte er am 6. August 1421 die Adoptionsurkunde für seinen Neffen Heinrich Planta aus (Anhang Nr. 8); demnach war seine Ehe in den ersten Jahren kinderlos geblieben. Am 29. Januar 1441 verkauften die Eheleute Balthasar Scheck und Anna von Niedermontani einen Baumgarten in Göflan um 6 Mark (Archiv-Berichte II Nr. 240), am 2. Februar 1446 Güter und Zinsen in Schluderns (Or.: TLA, II 7672/2), wahrscheinlich alle aus dem Besitz von Anna von Niedermontani. Mayrhofen (VII/5 Nr. 6) gibt ohne Belege für das Jahr 1423 Anna von Boymont sowie für 1428 Elisabeth von Lichtenberg als weitere Gemahlinnen von Balthasar Scheck an, was in Anbetracht der seit 1421 belegten Beziehung Balthasar Schecks zu Schloss Untermontani sowie von 1441 bis 1446 zu Anna von Niedermontani kaum zutreffend ist.

Nachkommen: Philipp (B46), Vigilius (B47); Adoptivsohn: Heinrich Planta (B48).

B41 Elisabeth

Erwähnung: 1421 August 6.

Tochter von: Friedrich (B32).

Sie war verheiratet mit **Johann Planta** (erw. 1402–1436), Sohn von Ital (vgl. DEPLAZES-HAEFLIGER, Planta S. 130: Nr. 27 auf Stammtafel A). Das Ehepaar hatte zwei Söhne: Hartmann (erw.: 1440–1472) und Heinrich Planta (B48). Letzterer wurde am 6. August 1421 von Balthasar Scheck (B40), dem Bruder seiner Mutter, adoptiert (Anhang Nr. 8).

B42 Barbara

Erwähnung: 1420 Oktober 23.
Verstorben: 1429.
Tochter von: Friedrich (B32) (1420 Okt. 23., Or.: TLA/AD).

Barbara Scheck war mit **Felix Ratgeb**, einem Enkel von Ulrich Ratgeb (B12) und Visa Scheck (B11), verheiratet. Am 23. Oktober 1420 veranlasste ihr Bruder Balthasar (B40), dass sich Felix Ratgeb und dessen Mutter Ursula Planta verpflichten mussten, zur Sicherstellung der Morgengabe ein Haus und Einkünfte in Laatsch sowie in Glurns um 100 Mark Berner an Barbara Scheck zu verpfänden (Or.: TLA/AD). Vor ihrem Tod 1429 vermachte sie die Morgengabe ihrem Gatten (1429 Nov. 1., Or.: TLA/AD).

Nachkommen: Felix Ratgeb war der letzte männliche Nachkomme der Familie Ratgeb von Laatsch. Laut Mayrhofen (VI/4 Nr. 46) stammten aus seiner Ehe mit Barbara Scheck drei Töchter.

B43 Swiker II.*

Erwähnung: 1480.
Sohn von: Georg (B38).
Wohnort: Steinsberg.

Am 15. Juli 1480 baten die Nachbarschaften Lavin und Gonda *den edlen Schkeren Schegken gesessen zu Stainsperg*, für sie die Stiftungsurkunde einer Pfründe in der Kirche Lavin zu besiegeln (SAULLE/BRUNOLD Nr. 27). Swiker Scheck war demnach Inhaber der Burg Steinsberg, sei es gemeinsam mit Johann III. Scheck (B44) – an dessen Söhne die Pfandschaft 1485 fiel –, sei es als alleiniger Besitzer nach dem Tode Johanns.

Genealogische Einordnung: Swiker II. war vermutlich ein Sohn Georgs (B38). Er war an der Pfandschaft Steinsberg beteiligt, die sich von 1411 bis 1441 im Besitze von Georg Scheck befunden hatte. Zudem bekräftigt die Namensgleichheit mit Georgs Vater Swiker I. (B30) die genealogische Einordnung zusätzlich.

Nachkommen: Urkundlich nicht bezeugt.

B44 Johann III.

Erste Erwähnung: 1440 Dezember 5.
Letzte Erwähnung: 1462 Juni 11.
Verstorben: vor 1485 Februar 8. (Anhang Nr. 12).
Sohn von: Georg (B38) (1461 Dez. 11., Or.: KlosterA Münstair VII/63).
Wohnort: Ardez (1450 Nov. 7., Or. StAGR AI/18a (Z/I) Nr. 12, u. a.), Mals (1461 April 22. – 1461 Mai 8., Or.: BAC), Steinsberg (1461 Nov. 17., Or.: KlosterA Münstair VIII/26, u. a.).

In einer Kundschaft betreffend die Rechtsansprüche des Bischofs von Chur und der Vögte von Matsch an der Burg Ramosch wurde Johann Scheck am 5. Dezember 1440 als Zeuge einvernommen (Reg. StAGR: Dokumentensammlung Mohr I Nr. 169). Am 22. April 1461 erschien Johann Scheck als Siegler einer Kundschaft, welche den Lehensbesitz von Silbererzen der Familie Planta im Engadin bestätigte (1461 Mai 8., Or.: BAC). Am 7. November 1450 schenkte ihm sein Onkel Johann Planta von Zuoz umfangreichen Grundbesitz in Ardez (Or.: StAGR AI/18a (Z/I) Nr. 12). Am 17. November 1461 löste Johann III. verpfändete Zehnten in Eyrs, Tanas und *Fornetsch* aus, die ursprünglich seinem Vater Georg gehört hatten (Or.: KlosterA Müstair VII/26). Am 11. Dezember 1461 verkaufte er einen Viertel der Zehnten von Eyrs mit grossem Gewinn für 150 Mark an das Kloster Müstair (Or.: KlosterA Müstair VII/63). Am 9. und 11. Juni 1462 siegelte Johann Scheck als Burgherr von Steinsberg Kundschaften betreffend Wasserrechte des Klosters Müstair (Or.: KlosterA Müstair XVII/3 und XVII/6).

Nachkommen: Balthasar II. (B50), Jakob (B49), Johann IV. (B51).

B45 Anna

Erste Erwähnung: 1460 Dezember 2.

Letzte Erwähnung: 1461 Juli 7.

Tochter von: Georg (B38) (1461 Juli 7., Or.: KlosterA Müstair VII/61).

Anna Scheck war in erster Ehe mit **Marcus Planta** von Zuoz verheiratet, vermutlich einem Sohn ihres ehemaligen Vormunds Hans Janutt Planta. Marcus Planta starb 1460 oder anfangs 1461, und schon kurze Zeit später heiratete seine Witwe in zweiter Ehe **Nikolaus Planta** von Zernez, einen Sohn des 1422 erwähnten Conrad Planta (vgl. DEPLAZES-HAEFLIGER, Planta S. 149: Nr. 30 auf Stammtafel A). Nikolaus Planta wird zwischen 1460 (1460 Dez. 2., Or.: KlosterA Müstair V/8) und 1480 erwähnt und in der Genealogie der Familie Planta als erster Vertreter der Linie Wildenberg aufgeführt. Demnach war Anna Scheck die Stammutter der Linie Planta-Wildenberg. Ihr Sohn Johann Puppus Planta war mit Ursula Scheck (B55) verheiratet (vgl. dazu PLANTA, Genealogie S. 13).

Die beiden Ehemänner Annas verkauften anfangs der 1460er-Jahre Einkünfte aus dem väterlichen Erbe von Anna Scheck: Am 2. Dezember 1460 verkaufte Marcus Planta Zehnten zu Eyrs und Tanas (Or.: KlosterA Müstair V/8), am 7. Juli 1461 verkaufte Nikolaus Planta Einkünfte zu Eyrs, Tanas und Fornetsch (Or.: KlosterA Müstair VII/61). Diese Einkünfte erwarb Anna Schecks Bruder Johann (B44) am 17. November 1461 um insgesamt 99 Mark Meraner von drei Einwohnern von Eyrs zurück mit der Begründung, sie stammten aus dem Besitze seines verstorbenen Vaters Georg Scheck und stünden ihm als nächstem Erben zu (Or.: KlosterA Müstair VII/26).

B46 Philipp

Erste Erwähnung: 1472.
Verstorben: 1496.
Sohn von: Balthasar I. (B40).
Wohnort: Goldrain, Untermontani.

1472 wurde er von den Herzögen von Österreich mit dem Schloss Untermontani belehnt (BRANDSTÄTTER S. 25). Am 22. Januar 1476 siegelte er die Verkaufsurkunde des Thomas Campostell für die St. Stephans-Kapelle von Obermontani um Einkünfte eines Ackers (Or.: TLA/AD). 1480 war Philipp Scheck unter den Erben der kinderlosen Barbara von Andrian, einer Enkelin von Petronilla Scheck (B34). 375 Mark aus ihrem Vermögen, die ursprünglich aus Scheck'schem Besitze stammten, fielen an die Verwandten aus der Familie Scheck zurück (Mayrhofen VII/V Nr. 6).

Gemahlin: In erster, offenbar kinderloser Ehe war Philipp Scheck mit **Anna von Griessingen** verheiratet. Aus der zweiten Ehe mit **Barbara Anich** stammten die Söhne Simon (B52) und Wolfgang (B53). 1496 verlangte Barbara Anich als Witwe vom Vormund ihrer beiden Söhne die Auszahlung ihres Witums. In zweiter Ehe heiratete sie Heinrich Mertensdorfer aus Tramin. Aus dieser Ehe stammte ein weiterer Sohn. Nach dem Tode von Barbara Anich (†1522) kam es im Jahr 1523 zu Streitigkeiten um ihr Erbe zwischen den Söhnen aus erster und zweiter Ehe (alle Angaben aus Mayrhofen VII/V Nr. 6).

Nachkommen: Simon (B51), Wolfgang (B52).

B47 Vigilius

Erwähnung: 1472–1494
Sohn von: Balthasar I. (B40).

Er wurde 1472 von den Herzögen von Österreich mit Schloss Untermontani belehnt.

Nachkommen: Anton (B54).

(alle Angaben aus Mayrhofen VII/V Nr. 6, Tafel B).

B48 Heinrich Planta

Am 6. August 1421 nahm Balthasar I. Scheck (B40) seinen Neffen Heinrich Planta, den Sohn seiner Schwester Elisabeth (B41) und des Johann Planta von Zuoz, der sich mit **Elisabeth von Sigberg**, der Tochter Heinrichs des Älteren und Schwester Heinrichs des Jüngeren von Sigberg verheiratet hatte, zum Sohne an und setzte ihn zu seinem Haupterben ein. Sollte Balthasar selber noch leibliche Söhne bekommen (was später geschah), war Heinrich Planta diesen als Erbe rechtlich gleichzustellen (Anhang Nr. 8).

B49 Jakob

Erwähnung: 1485 Februar 8.
Sohn von: Johann III. (B44).

Zusammen mit seinem Bruder Balthasar II. (B50) stellte Jakob Scheck am 8. Februar 1485 dem Bischof von Chur einen Reversbrief über die Burg Steinsberg aus. Die Brüder übernahmen die Feste um 305 Gulden als Pfandschaft (Anhang Nr. 12).

Nachkommen: Urkundlich nicht bezeugt.

B50 Balthasar II.

Erste Erwähnung: 1485 Februar 8.
Verstorben: 1499 Mai 23.
Sohn von: Johann III. (B44) (1485 Feb. 8., Anhang Nr. 12).

Zusammen mit seinem Bruder Jakob (B49) stellte Balthasar Scheck am 8. Februar 1485 dem Bischof von Chur einen Reversbrief über die Burg Steinsberg aus. Die Brüder übernahmen die Feste um 305 Gulden als Pfandschaft (Anhang Nr. 12). Am 6. Mai 1487 erscheint Balthasar Scheck erstmals als Richter zu Steinsberg (Or.: BAC). In den Jahren 1492–1499 ist er als Pfleger auf Steinsberg belegt (vgl. BbGR S. 195; MÜLLER, Tarasp S. 27 und 42f.; MAYER, Bistum S. 368, 400, 402, 421, 433f.). Am 26. März 1492 erliess er im Auftrag des Bischofs von Chur als Hauptmann von Steinsberg gemeinsam mit Hauptmann Anselm Mor von Ramosch Statuten für die Gemeinden von Pontalt bis Martinsbruck (PLATTNER, S. 11f.). Zusammen mit Benedetg Fontana, Rudolf von Marmels und Hartmann Planta gehörte er 1499 zu den Hauptleuten des Gotteshauses im Schwabenkrieg. Ende März 1499 wurde er anlässlich eines Raubzuges der Tiroler Truppen unter Ulrich von Habsberg gefangen und zusammen mit 32 anderen Geiseln nach Meran gebracht. Dort wurde er am 23. Mai 1499 nach der österreichischen Niederlage an der Calven umgebracht (BÜCHI, Aktenstücke Nr. 326 und 400).

Nachkommen: Ursula (B55) sowie weitere, nicht namentlich bekannte Kinder (JECKLIN, Kanzlei-Akten Regentschaft Nr. 241).

B51 Johann IV.

Nuttino Scheck (1496 Okt. 31. Reg.: StAGR, Dokumentensammlung Mohr I Nr. 87)
Nut Secchae (1518 Juni 26., Reg.: SALIS S. 40) u. ä.

Erste Erwähnung: 1496 Oktober 31.
Letzte Erwähnung: 1499 Dezember 17.
Verstorben: vor 1516 Dezember (Reg.: SALIS S. 40).
Sohn von: Johann III. (B44) (JECKLIN, Kanzlei-Akten Regentschaft Nr. 241).
Wohnort: Ardez (1518 Juni 26., Reg.: SALIS S. 40).

Am 31. Oktober 1496 erscheint Johann Scheck als Zusätzer in einem Schiedsgericht unter dem Vorsitz von Johann Planta, welches einen Rechtsstreit zwischen der Gemeinde Zernez und Sigmund *de Senonibus* von Bormio zu Gunsten der Engadiner Gemeinde entschied (Reg. StAGR: Dokumentensammlung Mohr I Nr. 87). – Nach der Ermordung seines Bruders Balthasar (B50) wurde er am 17. Dezember 1499 von der Regentschaft des Bistums Chur zum Vormund der unmündigen Kinder Balthasars bestimmt (JECKLIN, Kanzlei-Akten Regentschaft Nr. 241).

Nachkommen: Agnes (B56).

B52 Simon

Erste Erwähnung: 1496 Juli 1.

Letzte Erwähnung: 1504 Dezember 1.

Verstorben: vor 1523 (Mayrhofen VII/V Nr. 6).

Sohn von: Philipp (B46).

Am 1. Juli 1496 belehnte Bischof Heinrich von Chur Hans Hendl an Stelle der noch unmündigen Brüder Simon und Wolfgang (B53) Scheck, den Söhnen des verstorbenen Philipp, mit Gütern und Einkünften in Goldrain, Laatsch und Tiss (Or.: ATM, Trautmannsdorf'sche Sammlung, Faszikel Hendl). Im gleichen Jahr erhielten sie von den Herzögen von Österreich Schloss Untermontani zu Lehen (BRANDSTÄTTER S. 25). Gegenüber ihrer Mutter Barbara Anich vertrat 1496 Hans Hunt als Vormund die Interessen der beiden Kinder (Mayrhofen VII/V Nr. 6). Am 1. Dezember 1504 verliehen Simon und Wolfgang Scheck eine Mühle, die zum Koflgut in Tiss gehörte, an Konrad Waler (LOOSE, Siedlung S. 224 und Anm. 15).

Gemahlin: Simon Scheck war mit **Anna Hendl**, der Tochter des oben erwähnten Hans Hendl, verlobt, doch die Braut starb noch vor der Heirat. Als Simon Schecks Ehefrau erscheint **Magdalena Heustadl** (ATM, Trautmannsdorf'sche Sammlung, Mappe Hendl, Stammtafel; Mayrhofen VII/V Nr. 6).

Nachkommen: Anton (B57), eine Tochter.

B53 Wolfgang

Erste Erwähnung: 1496 Juli 1.

Verstorben: 1531 September 4.

Sohn von: Philipp (B46).

Am 1. Juli 1496 belehnte Bischof Heinrich von Chur Hans Hendl an Stelle der noch unmündigen Brüder Simon (B52) und Wolfgang Scheck, den Söhnen des verstorbenen Philipp, mit Gütern und Einkünften in Goldrain, Laatsch und Tiss (Or.: ATM, Trautmannsdorf'sche Sammlung, Faszikel Hendl). Im gleichen Jahr erhielten sie von den Herzögen von Österreich Schloss Untermontani zu Lehen (BRANDSTÄTTER S. 25). Gegenüber ihrer Mutter Barbara Anich vertrat 1496 Hans Hunt als Vormund die Interessen der beiden Kinder (Mayrhofen VII/V Nr. 6). Am 1. Dezember 1504

verliehen Simon und Wolfgang Scheck eine Mühle, die zum Koflgut in Tiss gehörte, an Konrad Waler (LOOSE, Siedlung S. 224 und Anm. 15). Am 15. April 1509 wurde Wolfgang Scheck gemeinsam mit seinem Neffen Anton II. (B57) von Bischof Paul von Chur mit Gütern und Einkünften in Goldrain, Laatsch und Tiss belehnt (ATM, Trautmannsdorf'sche Sammlung, Faszikel Hendl). 1520 verkaufte er gemeinsam mit seiner Ehefrau Weingülten an Sigmund Hendl von Goldrain. Im gleichen Jahr wurde er gemeinsam mit Sigmund Hendl und Clemens Tschank als Erbe des älteren Clemens Tschank erwähnt. 1523 handelte Wolfgang Scheck in der Auseinandersetzung um das Erbe seiner Mutter als Vormund auch im Namen der Kinder seines Bruders Simon (Mayrhofen VII/V Nr. 6 und Stammtafel B). Wolfgang Scheck starb am 4. September 1531 und wurde in der Familiengruft in der Kirche Latsch beigesetzt. Seine heraldisch interessante Grabplatte ist erhalten (Abbildung 4).

Gemahlin: Er war mit **Barbara von Molar** verheiratet.
Nachkommen: Balthasar III. (B 58).

B54 Anton I.

Sohn von: Vigilus (B47).

Er soll nach Mayrhofen (VII/V Nr. 6 Stammtafel B) 1524 «Hauptmann des Tiroler Landvolks» gewesen und vor 1528 ohne Nachkommen verstorben sein.

B55 Ursula

Tochter von: Balthasar II. (B50).

Sie ist in den 1490er-Jahren als Gemahlin des **Johann Puppus Planta** bezeugt, dem Sohn von Nikolaus Planta und von Anna Scheck (B45) (PLANTA, Genealogie S. 13).

B56 Agnes

Im Dezember 1516 und am 26. Juni 1518 wird Agnes Scheck als Tochter des verstorbenen Johann IV. (B51) (*Nut*) Scheck von Ardez genannt. Sie verkaufte 1516 Einkünfte aus einem Gut in Plurs, 1518 Fischereirechte in der Maira an Andreas von Salis-Soglio. Sie war mit **Johann Peter de Zulino** von Plurs verheiratet und 1516 bereits Witwe (Reg.: SALIS S. 40).

B57 Anton II.

Erste Erwähnung: 1509 April 15.
Letzte Erwähnung: 1529 Januar 25.
Sohn von: Simon (B52)

Am 15. April 1509 belehnte Bischof Paul von Chur Anton Scheck gemeinsam mit seinem Onkel Wolfgang (B53) mit Gütern und Einkünften in Goldrain, Laatsch und Tiss (Or.: ATM, Trautmannsdorf'sche Sammlung, Faszikel Hendl). Am 25. Januar 1529 wurde Anton Scheck von König Ferdinand mit dem Schloss Untermontani belehnt (Or.: TLA/AD).

Gemahlin: Er war mit **Margaretha von Weiler** verheiratet (Mayrhofen VII/V Nr. 6 und Stammtafel B).
Nachkommen: Zwei Töchter und ein kinderlos früh verstorbener Sohn **Georg** (Mayrhofen VII/V Nr. 6 Stammtafel B).

B58 Balthasar III.

Erste Erwähnung: 1550.
Verstorben: 1580.
Sohn von: Wolfgang (B53).

Er war laut Mayrhofen (VII/V Nr. 6, Stammtafel B) 1550 Oberamtman von Brauneck und 1560 Regierungsrat in Innsbruck. 1561 und 1575 wirkte er als kaiserlicher Rat und österreichischer Gesandter bei der Beilegung der Differenzen mit Graubünden um das Prättigau (BURGLEHNER/SPRECHER S. 105–107 und 274f.). 1563 erhielt er Schloss Fragstein südöstlich von Meran zu Lehen (Mayrhofen VII/V Nr. 6). Er starb hochbetagt als Pfründer in St. Medardus bei Tarsch im Jahr 1580 (THEINER, Goldrain bei Abb. 6).

Nachkommen: Balthasar III. Scheck war der letzte männliche Vertreter der Ministerialenfamilie Scheck. Er hinterliess keine ehelichen Kinder. Seine illegitime Tochter **Maria** war mit Jakob Portanis in Meran verheiratet (Mayrhofen VII/V Nr. 6).

C Angehörige der Ministerialenfamilie Scheck, die genealogisch nicht eingeordnet werden können

C. dictus Scheck

Am 10. Juni 1296 schenkte Otto Straifer dem Kloster St. Luzi Churer Lehen in Igis, die ehemals *domino C. dicto Scheck* gehört hatten (BUB IIneu Nr. 1612). Er gehörte vermutlich zur Ministerialenfamilie Scheck, lässt sich aber genealogisch nicht einordnen. *C.* könnte für den Vornamen «Conrad» stehen, der bei den Herren von Ardez verbreitet war, sodass auch ein Zusammenhang mit dieser Familie – zum Beispiel mit Conrad von Ardez (D7) – nicht ausgeschlossen ist.

Graflin

Am 10. Juni 1358 ist in einer in Mals ausgestellten Verkaufsurkunde, mit welcher Pero von Montani seinem Verwandten Georg von Montani ein Haus in Laatsch verkauft, ein *Graflin de Sekonibus de Golrona* unter den Zeugen (Or.: TLA/AD). Vermutlich stammte *Graflin*, der hier wohl unter seinem Übernamen erscheint, aus der Nachkommenschaft von Achatius (B 21) oder Erasmus (B 22) Scheck von Goldrain.

Peter

Er ist einzig aus einer Widerruf-Urkunde vom 25. April 1414 bekannt, mit welcher er und sein Freund Klaus Schedler sich bei den Vögten von Matsch für Falschsaussagen entschuldigten, die ihnen auf der Folter abgepresst worden waren (Anhang Nr. 7). Vermutlich stammte er aus dem im Vinschgau niedergelassenen Familienzweig, vielleicht war er einer der nicht namentlich bekannten Söhne Johanns II. (B29).

Scheck

Am 28. August 1346 verkaufte Pero Scheck (B9) seine Ansprüche am Turm von Laatsch an Ulrich Ratgeb (B12). Vom gleichen Tag datiert eine Quittung für Ulrich Ratgeb um den Empfang der Verkaufssumme eines weiteren Anteils am Turm von Laatsch (Anhang Nr. 3 und Or.: AST, capsula 12, miscellanea III delle pg. dei comuni Nr. 20). In beiden Urkunden erscheint neben Albert Scheck (B10) auch sein *nepos* Scheck Scheck als Zeuge. Dieser Neffe oder Enkel Alberts ist nicht mit Scheck Scheck (B6) identisch. Er stammte wohl von einem der zahlreichen Brüder oder von einem unbekanntem Sohn Alberts ab.

Ursula

Sie wird am 8. Juli 1409 als Nonne im Kloster Müstair genannt (Or.: KlosterA Müstair XIII/4). Laut Iso Müller (Müstair S. 79) war sie Küsterin des Klosters.

D Die Herren von Ardez, von Goldrain und von Susch

In der Zeit zwischen 1161 und 1359 erscheint in den Quellen eine Personengruppe, deren Angehörige sich – wie zahlreiche Scheck auch – <von Ardez>, <von Susch> oder <von Goldrain> nennen. Auch sie erscheinen im Spannungsfeld zwischen Chur und Tirol, sind Dienst- und Lehensleute teils der Bischöfe von Chur, teils der Matscher. Ihre Besitzungen liegen im gleichen Gebiet wie diejenigen der Scheck, sind sogar in einem Fall nachweislich gemeinsam (1358 Sept. 8., Or.: TLA/AD). Wie Clavadetscher und auch Theiner sicher richtig vermuten (BbGR S. 192; THEINER, St. Luzius S. 20), sind in den Herren von Ardez respektive von Goldrain die Rechtsvorgänger der Scheck zu sehen, und überdies sind enge verwandtschaftliche Beziehungen oder ist sogar eine Identität mit der hier behandelten Ministerialenfamilie Scheck höchst wahrscheinlich. Allerdings lässt sich die hier behandelte Personengruppe nicht zweifelsfrei in die Familie Scheck einordnen. Die genealogischen Zusammenhänge werden deshalb bewusst offen gelassen.

D1 Conrad von Ardez

Conradus de Ardetz

In der Schenkungsurkunde von 1161 (vor März 9.), mit welcher Ulrich III. von Tarasp, seine Gattin Uta und ihr Sohn Ulrich dem Kloster Marienberg Güter und

Leute in der Grafschaft Vinschgau schenkten, wird Conrad von Ardez als Lehensinhaber eines Gutes in Ftan erwähnt (BUB I Nr. 345).

Genealogische Einordnung: Conrad von Ardez kann als der Spitzenahn des Familienverbandes Scheck – von Ardez – von Susch – von Goldrain angesehen werden (vgl. dazu BbGR S. 192).

D2 Alexander von Goldrain – D3 Adam von Goldrain

de Colruna Alexander, Adam

In der Schenkungsurkunde aus dem Jahr 1170 (vor März 9.), mit welcher der Leutpriester Theobald von Schlanders dem Kloster Marienberg einen Hof in Vezzan übergab, erscheinen Alexander und Adam von Goldrain im Verein mit Dienstleuten der Herren von Tarasp als Zeugen (BUB I Nr. 372).

D4 Maurus von Goldrain – D5 Wido von Goldrain – D6 Eldruda von Goldrain – D7 Conrad von Ardez

Mauronem, Widonem et Eldrudam [...] de Kvlruna – dominus Conradvs de Ardez

Am 16. Oktober 1211 bewilligte Graf Albert von Tirol namens der Äbtissin von Müstair einen Gütertausch zwischen Johannes Bokelinus und dessen Frau Agnes einerseits und Maurus, Wido und Eldruda von Goldrain andererseits. Ein Feld in Vezzan bei Schlanders aus dem Besitz der Goldrainer wurde gegen zwei Äcker in Mals eingetauscht. Unter den Zeugen war Conrad von Ardez (BUB IIneu Nr. 540).

D8 Heinrich de Assella – D9 Conrad von Ardez

Conradus de Ardez filius condam Hainrici de Assella

Am 7. September 128(1) erschien in Glurns ein Conrad von Ardez, Sohn des verstorbenen Heinrich *de Assella*, als Zeuge bei einem Güterverkauf des Ulrich Trailag von Sent und seiner Verwandten an Genewinus von Glurns und seine Ehefrau (BUB IIIneu Nr. 1300).

Genealogische Einordnung: Conrads Vater Heinrich *de Assella* stammte höchst wahrscheinlich aus dem Weiler Arschella/Aschella in der Gemeinde Ardez. Eine Abstammung von den beiden Conrad von Ardez (D1 und D7) ist nicht auszuschliessen.

D10 Ulrich genannt Alixius von Susch – D11 Eberhard von Susch – D12 Albert von Susch – D13 Conrad von Susch – D14 Albrandus von Susch

Vldericus qui dicebatur Alixius de Soxio – Inuerardus de Soxio – Conradi filii condam domini Alberti de Soxio – Albrando filio [...] condam domini Alberti de Soxio

Josepus von Matsch-Venosta belehnte am 13. Mai 1283 Conrad von Susch, Sohn des verstorbenen Albert von Susch, zu zwei Dritteln und Egino Mor von Zernez zu

einem Drittel mit der Alp Piedena. Der Suscher Anteil war zuvor im Besitz von Eberhard von Susch und davor in Händen des Ulrich genannt Alixius von Susch gewesen. Der Matscher bestätigte zudem einen Lehensbrief vom 23. Januar 1280 oder 1281, mit welchem Conrad von Matsch die Mor von Zernez und den Albrandos von Susch, Sohn des verstorbenen Albert von Susch, auch namens seines Bruders Conrad mit der genannten Alp belehnt hatte (BUB IIIneu Nr. 1335).

Genealogische Einordnung: Die Belehnungsurkunde orientiert uns über die Abfolge von wahrscheinlich vier Generationen der Herren von Susch. Anfangs des 13. Jahrhunderts befand sich ein Teil der Alp Piedena im Besitz des Ulrich genannt Alixius, ihm folgte ca. 1230 Eberhard von Susch, wohl sein Sohn. Dieser erscheint etwa zeitgleich mit Eberhard Scheck (A3) und war vermutlich mit diesem identisch. Eberhards Nachfolger war Albert von Susch, der vor 1280/81 starb und das Lehen seinen beiden Söhnen Albrandus und Conrad von Susch hinterliess.

D15 Hartmann von Ardez/von Susch – D16 Ulrich genannt Lixus von Ardez – D17 Conrad von Susch

Oldericum Lixum filium condam Artemani de Ardezo – Conradus filius Arthemari de Susio

Am 7. September 1290 verurteilte der Podestà von Chiavenna die Gemeinde Chiavenna zur Bezahlung einer Schuld an zwei Bürger von Como. Unter den anwesenden Nachbarn von Chiavenna war Ulrich Lixus von Ardez, Sohn des verstorbenen Hartmann (BUB IIIneu Nr. 1503, auch 1504).

Genealogische Einordnung: Der seltene Vorname Ulrich Lixus lässt eine verwandtschaftliche Beziehung zum gleichnamigen, wesentlich älteren Ulrich genannt Alixius von Susch (D10) vermuten. Lixus' Vater Hartmann könnte ein Sohn des Alixius von Susch gewesen sein. Als Hartmann von Susch kommt der Ardezer deshalb auch als Vater des Conrad von Susch in Frage, welcher am 15. Dezember 1327 zwei Güterverkäufe an das Hospiz SS. Nikolaus und Ulrich in Chapella bezeugt (BUB IV Nr. 2400 und 2401).

D18 Gallius von Susch

Gallius de Suscho

Als Ritter und Gefolgsmann von Pizenus von Sax, Podestà von Como, erscheint Gallius von Susch am 18. Juli 1291 in Como als Zeuge (BUB IIIneu Nr. 1525).

Genealogische Einordnung: Gallius von Susch lässt sich zwar in keine Beziehung zur Ministerialenfamilie von Susch oder den Ministerialen Scheck bringen, doch ist aufgrund seiner Stellung als Ritter und Gefolgsmann eines Freiherrn von Sax-Misox anzunehmen, dass er in den Verwandtenkreis der Scheck gehörte.

D19 Weigant von Susch – D20 Ulrich von Susch – D21 Gebhard von Susch – D22 Weigant von Susch

– *condam Weiganti [...] de Sūs* – *condam Dulr. de Sūs* – *Gebhardus [...] de Sūs* – *Weiganti de Sūs*

Im September 1302 oder 1303 verkauften **Adelheid von Schluderns**, die Tochter des verstorbenen Johann von Schluderns, und ihr Gatte Weigant von Susch (D22) einen Hof in der Umgebung der Churburg an Eginio IV. von Matsch. Zeugen waren Eginio von Susch (D23) als Vertreter der Brüder und Söhne des verstorbenen Ulrich von Susch (D20) sowie Gebhard von Susch (D21), Sohn des verstorbenen Weigant von Susch (D19) (BUB IIIneu Nr. 1776).

Genealogische Einordnung: Zweifellos handelte es sich bei diesen 1302/1303 genannten Suschern um nahe Verwandte. Es scheint, dass Eginio und Gebhard von Susch nicht nur das Rechtsgeschäft bezeugten, sondern auch die Einwilligung zum Verkauf von ursprünglich gemeinsamem Familienbesitz gaben, weshalb Eginio als Vertreter der Brüder und Söhne des verstorbenen Ulrich von Susch auftrat.

D23 Eginio von Susch

Egenacius (BUB IIIneu Nr. 1776), *Egnonis de Sevs* (BUB IV Nr. 2119), *Egnali de Susio* (BUB IV Nr. 2385).

Erste Erwähnung: 1302 September 24. /1303 September 23.

Letzte Erwähnung: 1327 März 16./17.

Im September 1302 oder 1303 erscheint Eginio als Zeuge und Vertreter der Brüder und Söhne des verstorbenen Ulrich von Susch bei einem Güterverkauf durch Adelheid von Schluderns und ihren Gatten Weigant von Susch (D22) an Vogt Eginio IV. von Matsch (BUB IIIneu Nr. 1776). Höchst wahrscheinlich war Eginio ebenfalls ein Bruder oder Sohn des Ulrich von Susch und ist identisch mit dem 1317 als Vater des Gebhard von Ganda (BUB IV Nr. 2119) und 1327 als Vater des Mathias von Susch (BUB IV Nr. 2385) erwähnten Eginio von Susch.

D24 Gebhard von Ardez

auch **Gebhard von Ganda**

Gebardus de Ardez (BUB IV Nr. 2118) u.ä., *Gebhardo militi de Gande* (BUB IV Nr. 2119).

Erste Erwähnung: (1317) Oktober 16. (BUB IV Nr. 2118).

Letzte Erwähnung: 1325 Januar 14./ 15. (BUB V Nr. 2312).

Sohn von: Eginio von Susch (D23) (BUB IV Nr. 2119).

Wohnort: Gonda bei Lavin (BUB IV Nr. 2119), Ardez (BUB IV Nr. 2205).

Am 1. November 1317 belehnte König Heinrich von Böhmen als Graf von Tirol den Ritter Gebhard von Ganda gemeinsam mit Albert Pagano und seinem Bruder Wer-

ner, Balthasar von Susch (D27) sowie Conrad und Friedrich Planta mit dem Silberbergwerk im S-charltal (BUB IV Nr. 2119). Am 7. Juli 1318 wurde Gebhard als Besitzer von Gütern in Ardez erwähnt (BUB IV Nr. 2138). Gebhard von Ardez war Ritter (BUB IV Nr. 2118 u.a.) und stand im Dienst von Vogt Ulrich III. von Matsch. Als Stellvertreter des Matschers quittierte er am 20. November 1320 für Zinsabgaben der Gemeinde Bormio (BUB IV Nr. 2198) und verkaufte am 19. März 1321 Güter in Glurns (BUB IV Nr. 2205). Im Oktober 1317 und im Herbst 1318 liess er sich bei den Zinseinzügen für Vogt Ulrich in Bormio durch einen Prokuratoren vertreten (BUB IV Nr. 2118 und 2142). Am 7. Juli 1318 und am 14./15. Januar 1325 wird sein Schwiegersohn Burkhard als Liegenschaftbesitzer in Ardez und als Vertreter der Gemeinde erwähnt (BUB IV Nr. 2138 und 2312).

D25 Mathias von Susch

Mathias filius Egnali de Susio

Im März 1327 erscheint Mathias von Susch, Sohn des Eginio (D23) von Susch, als Zeuge in einer Verkaufsurkunde des Johannes *de Muritz* und seiner Brüder für das Hospiz SS. Nikolaus und Ulrich in Chapella (BUB IV Nr. 2385).

D26 Wolfin von Susch

Wulfini de Sevs (BUB IV Nr. 2119), *Wlfin* (BUB IV Nr. 2399), *Wolfini de Soxio* (BUB V Nr. 2622), *Wolfinall(i) de Susio* (1358 Sept. 8., Or.: TLA/AD)

Erste Erwähnung: 1317 November 1.

Letzte Erwähnung: 1327 November 15.

Verstorben: vor 1338 August 3. (Or.: StiAMB).

Wolfin von Susch tritt in den Dokumenten nie als handelnde Person auf, sondern ist lediglich als Vater seiner drei Söhne erwähnt.

Genealogische Einordnung: Massgebend ist die Urkunde vom 8. September 1358, mit welcher Wolfins Söhne Johann (D29) und Balthasar (D27) von Susch ihre Ansprüche auf die Eigenfrau Egneaz, Tochter von Pedrutt de Boscas, resignieren *in manibus nobilis viri dicti Ratgeben et eius heredibus de linea domine Vise coniuxe sue* (Or.: TLA/AD). Die Abtretung der Eigenfrau erfolgt also unter der Bedingung, dass sie später bei Ulrich Ratgeb's Nachkommen aus seiner Ehe mit Visa Scheck (B11), das heisst bei den Blutsverwandten aus dem Familienverband Scheck, bleiben solle. Diese Bestimmung ist nur sinnvoll, wenn man gemeinsamen Besitz und nahe verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den Söhnen Wolfins von Susch und Visa Scheck, der Tochter Burkhard's III. Scheck/von Susch (A9), voraussetzt. – Wolfin von Susch und Burkhard von Susch alias Scheck waren Zeitgenossen und könnten Brüder gewesen sein.

Nachkommen: Balthasar von Susch (D27), Johann von Susch (D29), Peter von Susch (D28).

D27 Balthasar von Susch

Balthasaro de Sevs (BUB IV Nr. 2119), *de Susio* [...] *Balzarus* (1358 Sept. 8., Or.: TLA/AD)

Erste Erwähnung: 1317 November 1.

Letzte Erwähnung: 1358 September 8.

Sohn von: Wolfen von Susch (D26) (BUB IV Nr. 2119).

Balthasar von Susch wurde gemeinsam mit Gebhard von Ganda / von Ardez (D24), zwei Brüdern *de Porta* und zwei Söhnen des Andreas Planta von Zuoz am 1. November 1317 von König Heinrich von Böhmen als Graf von Tirol mit dem Silberbergwerk im S-charltal belehnt (BUB IV Nr. 2119). Am 8. September 1358 verzichtete er gemeinsam mit seinem Bruder Johann (D29) zu Gunsten von Ulrich Ratgeb (B12) auf die Eigenfrau Egneaz (Or.: TLA/AD).

D28 Peter von Susch

Peter von Süse (BUB IV Nr. 2399), *Petri* [...] *de Soxio* (1338 Aug. 3., Or.: StiAMB)

Erste Erwähnung: 1327 Dezember 25.

Letzte Erwähnung: 1338 August 3.

Sohn von: Wolfen von Susch (D26) (BUB IV Nr. 2399).

Peter von Susch war bischöflicher Ammann (BUB IV Nr. 2399) und Kastellan auf der Fürstenburg. Als solcher bewilligte er am 3. August 1338 die testamentarische Übertragung von Gütern in Nauders durch Heinrich Tralia und seine Ehefrau Lucarda an das Kloster Marienberg (BUB V Nr. 2623). Vor dem 15. Dezember 1327 übertrug Bischof Johann von Chur seinem Ammann Peter von Susch umfangreiche Einkünfte in Scuol, Ftan, Giarsun, Guarda, Gonda sowie bei der Burg Steinsberg um 25 Mark als Pfandbesitz (BUB IV Nr. 2399).

D29 Johann von Susch

Johannem de Sus (1359 Mai 1., Or.: TLA/AD) u.ä.

Erste Erwähnung: 1358 September 8.

Letzte Erwähnung: 1359 Mai 1.

Sohn von: Wolfen von Susch (D26) (1358 Sept. 8., Or.: TLA/AD).

Wie sein Bruder Peter (D28) erscheint auch Johann von Susch als Ammann des Bischofs von Chur (1359 Mai 1., Or.: TLA/AD). Am 8. September 1358 verzichtete er gemeinsam mit seinem Bruder Balthasar (D27) zu Gunsten von Ulrich Ratgeb (B12) auf die Eigenfrau Egneaz, am 1. Mai 1359 war Johann von Susch einer der drei Prokuratoren, welche die Interessen Ulrich Ratgebs gegenüber dessen Schwager Albert Scheck (B10) vertraten (beide Or.: TLA/AD).

D30 Peter von Ardez – D31 Simon von Ardez

Als Nikolaus von Burgeis am 20. Januar 1418 die Hälfte seiner Güter im Weiler Burgeis bei Mals an Johann Ratgeb verkaufte, war der in Laatsch wohnhafte Simon von Ardez, Sohn des verstorbenen Peter von Ardez, unter den Zeugen (Or.: TLA/AD).

Genealogische Einordnung: Die Frage, ob Simon und Peter von Ardez aus der Ministerialenfamilie stammten oder ob *von Ardez* lediglich ihren Herkunftsort bezeichnete, bleibt offen.

E ‹Scheck› in Chur und Malans

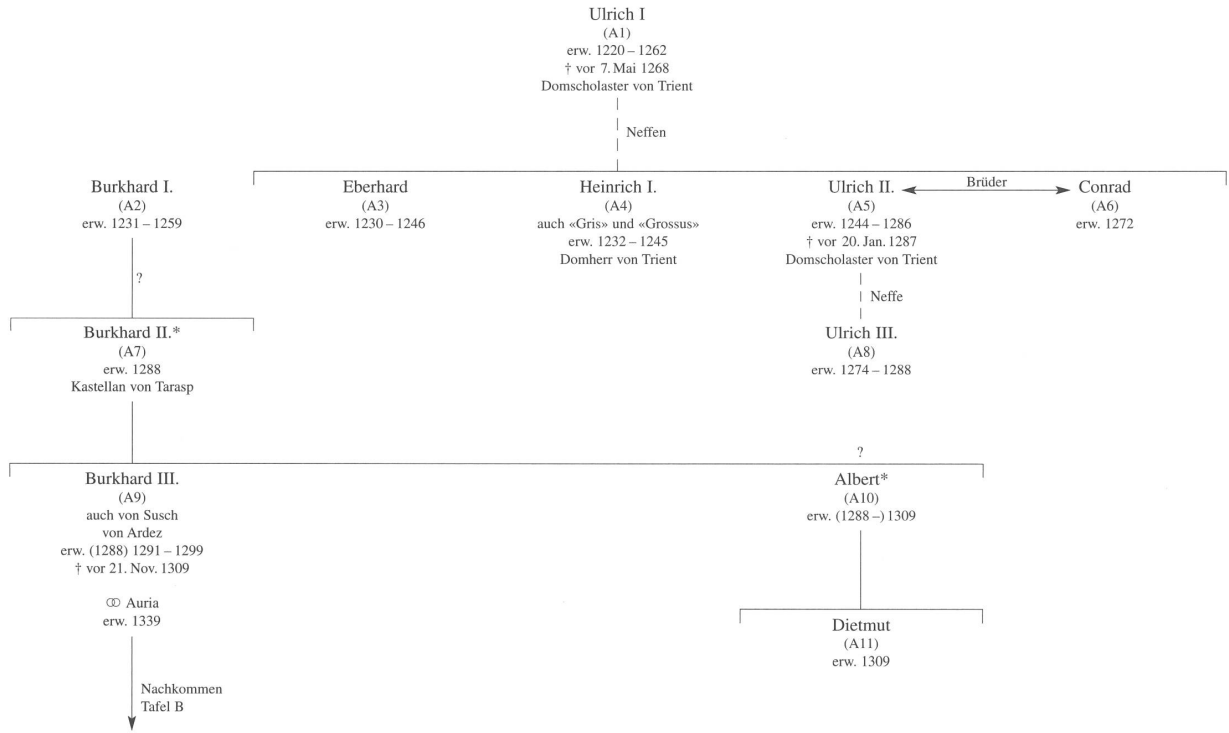
Im 15. Jahrhundert erscheinen in den Quellen vereinzelt Personen mit dem Familiennamen ‹Scheck› in Malans und in der Stadt Chur. Verwandtschaftliche Verbindungen zum gleichnamigen Ministerialengeschlecht sind nicht nachweisbar und auch nicht sehr wahrscheinlich. Ebenso wenig lassen sich Beziehungen zwischen den Scheck von Malans und von Chur feststellen.

Unter dem Datum des 15. März 1401 ist im *Necrologium Curiense* **Elisabeth**, die Gattin des Churer Bürgers **Heinrich Scheck** (*Hainrici dicti Scheg ciuis Curiensis*) eingetragen. Sie hinterliess der Kirche Chur 9 Pfund Konstanzer Münze (Necr. Cur. S. 26). – Vielleicht gehörte auch der Churer Bürger **Rudolf Zscheack**, welcher am 10. November 1493 der Gattin des Härtli von Capol einen Schuldschein ausstellte (Zinsbuch St. Nicolai Nr. 62), zur gleichen Familie.

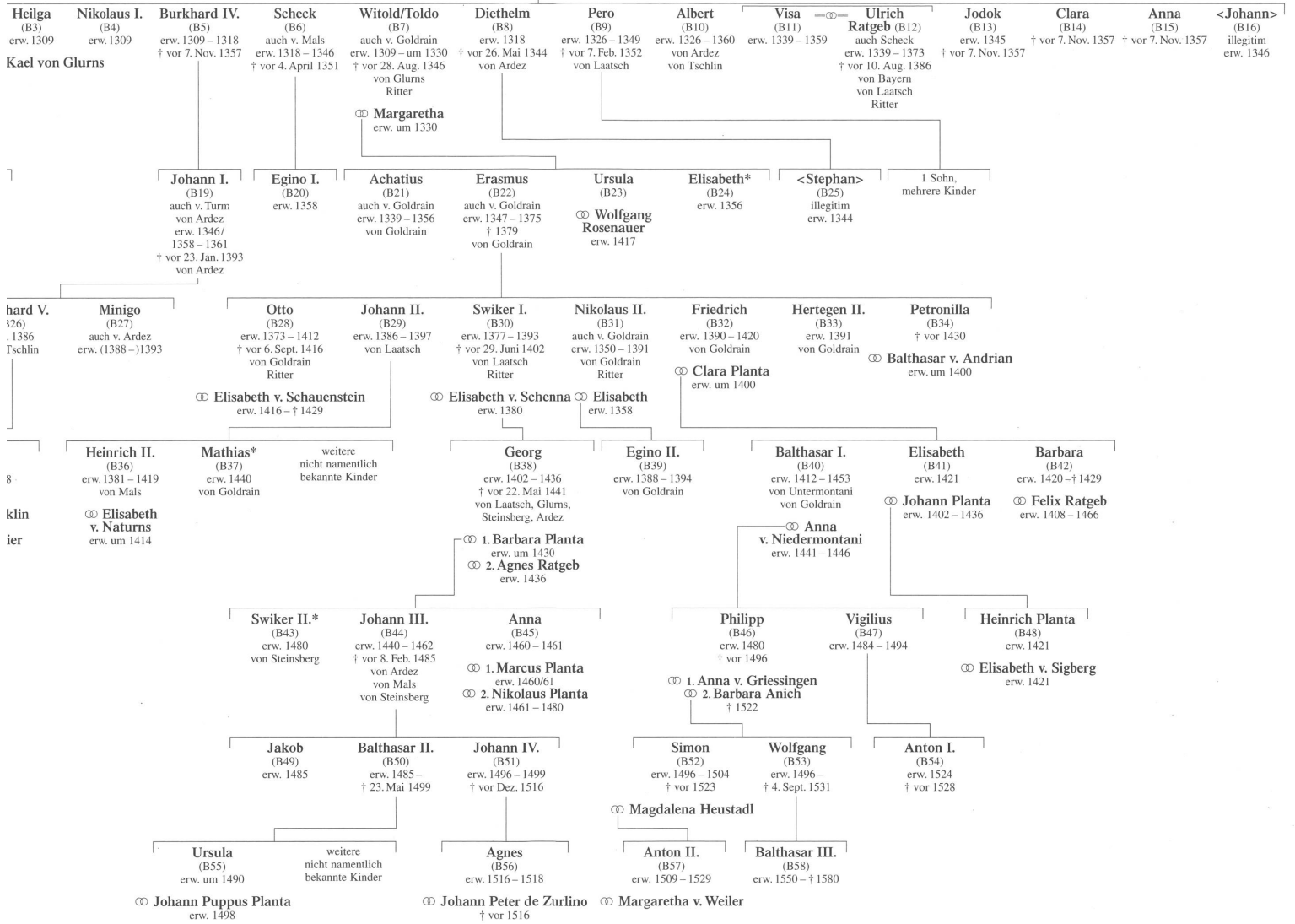
Am 11. Februar 1447 erscheint **Hans Scheck** von Malans als Zeuge (Or.: StAGR D V/56 Nr. 6). Gemeinsam mit **Conrad Scheck** – vermutlich seinem Bruder – wird er auch 1451 und 1467 in Malans genannt. Die beiden besaßen dort Weingärten und Äcker als österreichische Pfandschaften und waren wohl Winzer und Bauern (THOMMEN IV Nr. 128/I und Nr. 373). Zu ihrer Familie dürfte **Hildebrand Scheck** von Malans gehört haben, der 1484 und 1496 erwähnt ist (HUBER, RN III/2 S. 713; JHGG 1960, S. 43).

3 Genealogische Tafeln

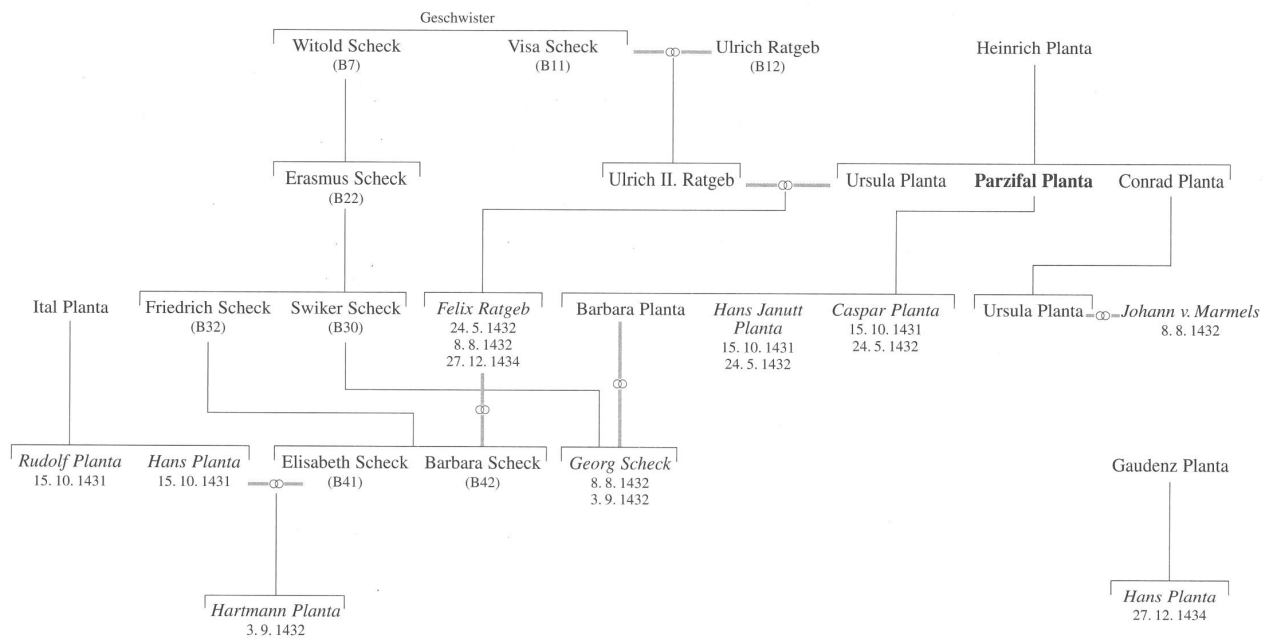
Tafel A: Die frühen Scheck bis anfangs des 14. Jahrhunderts



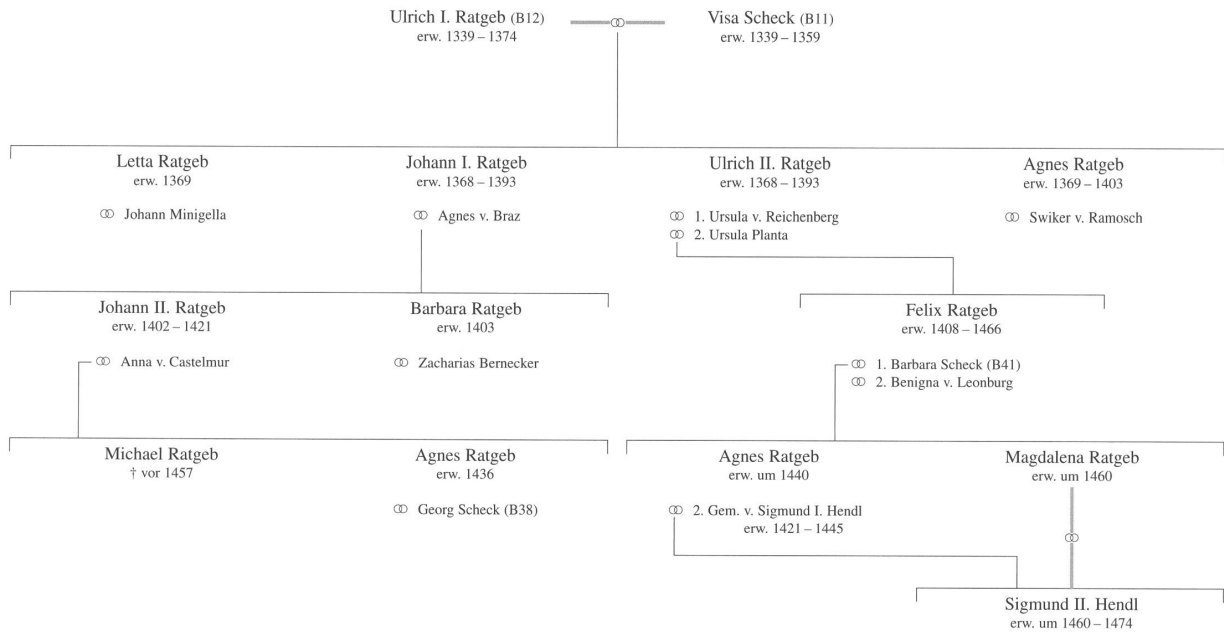
Burkhard III. (A9) erw. (1288) 1291–1299



Tafel C: Die Verwandtschaftsverhältnisse zwischen Parzifal Planta und seinen Bürgen
(Die Bürgen sind kursiv gesetzt, die ihnen zugeordneten Daten beziehen sich auf ihre Beteiligung an der Bürgschaft)



Tafel D: Die Familie Ratgeb



Tafel E: Die Verwandtschaftsbeziehungen zwischen den Familien Scheck und Planta
